

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
<b>Band:</b>	41 (1991)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Von der Kriegsgeschichte zur Militärgeschichte
<b>Autor:</b>	Schaufelberger, Walter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-81067">https://doi.org/10.5169/seals-81067</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

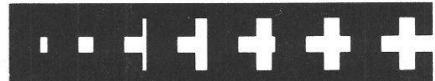
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



700 Jahre/ans/anni/onns  
Confœderatio Helvetica

## VON DER KRIEGSGESCHICHTE ZUR MILITÄRGESCHICHTE

Von WALTER SCHAUFELBERGER

Mit Militärgeschichtswissenschaft befassen sich in der Schweiz von Amtes wegen eine zivile und eine militärische *Institution*. An den Zürcher Hochschulen ist eine Doppelprofessur für Allgemeine und Schweizerische Militärgeschichte eingerichtet worden (Universität 1974, Eidgenössische Technische Hochschule 1988). In Bern besteht von alters her unter der Ägide des Eidgenössischen Militärdepartements die Eidgenössische Militärbibliothek (EMB), zudem seit 1981 der mit dieser verbundene Historische Dienst der Armee. Der Vergleich mit den Verhältnissen im benachbarten Ausland ergibt Unterschiedliches. Lehrstühle für Militärgeschichte an zivilen Hochschulen gibt es dort nicht. Hingegen sind rundum die militärischen Institute grosszügiger ausgestattet.

Wie es schweizerischem Milizwesen entspricht, nehmen sich bei uns auch *private Vereinigungen* auf wissenschaftlicher Grundlage militärgeschichtlicher Anliegen an. Dazu gehören die «Schweizerische Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft» (SVMM) in Bern, das «Centre d'Histoire et de Prospective Militaires» (CHPM) in Pully VD, die «Association Saint-Maurice pour la recherche de documents sur la forteresse» (Lavey-Village), die «Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen» (GMS) in Zürich.

*Periodika* zur schweizerischen Militärgeschichte, wie etwa die «Militärgeschichtlichen Mitteilungen» in Deutschland (bis 1990 auch die «Militärgeschichte» in der DDR) oder die «Revue Historique des Armées» in Frankreich, bestehen bei uns nicht. Ein wertvolles bibliographisches Orientierungsmittel ist hingegen die durch schweizeri-

Der Bericht bezieht sich auf den Zeitraum zwischen Spätmittelalter und Zweitem Weltkrieg; der chronologische Einstieg ergibt sich aus den politischen Anfängen der Eidgenossenschaft, der Abschluss aus der Verfügbarkeit der Quellen. Das militärgeschichtliche Schrifttum ist umfangreich. Bei zahlreichen populär gehaltenen oder kompilatorischen Publikationen stellt sich das Auswahlproblem. Beschränkung und mancherlei Verzicht lassen sich nicht vermeiden. So müssen Arbeiten schweizerischer Militärhistoriker zu *nicht-schweizerischen* Themen unberücksichtigt bleiben, wie etwa die in Zürich entstandenen Dissertationen von RUDOLF STEIGER, *Panzer-taktik im Spiegel deutscher Kriegstagebücher 1939–1941* (Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges Bd. 12), Diss. phil. Zürich, Freiburg i. Br. <sup>4</sup>1977 [engl. Ausg. in Vorbereitung]; HANS WEGMÜLLER: *Die Abwehr der Invasion. Die Konzeption des Oberbefehlshabers West 1940–1944* (Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges Bd. 22), Diss. phil. Zürich, Freiburg i. Br., <sup>2</sup>1986; OLIVIER DESARZENS, *Nachrichtendienstliche Aspekte der «Weserübung» 1940*, Diss. phil. Zürich, Osnabrück, 1988. Hingegen werden (auch ungedruckte) Lizentiatsarbeiten zur schweizerischen Militärgeschichte sowie einige ausgewählte Aufsätze aufgenommen, sofern darin neuere Forschungstendenzen, Fragestellungen und Ergebnisse sichtbar werden.

Für wertvolle Unterstützung bei der Ausarbeitung des Berichts schulde ich meinem Assistenten, Herrn Dr. phil. Klaus A. Lankheit, grossen Dank. Danken möchte ich auch den Herren Anton Künzi, Jürg A. Meier, Dominic M. Pedrazzini, Prof. Dr. Dr. h. c. Louis-Edouard Roulet und Dr. phil. Jürg Stüssi-Lauterburg für kritische Durchsicht des Manuskripts.

sche Militärhistoriker im Auftrag der Internationalen Kommission für Militärgeschichte redigierte «Bibliographie internationale d'histoire militaire»<sup>1</sup>.

Das erwähnte «Centre d'Histoire» orientiert unter anderem über seine in Verte-Rive, dem Wohnsitz General Guisans, stattfindenden wissenschaftlichen Veranstaltungen<sup>2</sup>, und auch die «Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen» gibt eine militärgeschichtliche Schriftenreihe heraus<sup>3</sup>.

Die «Schweizerische Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde» als Teildisziplin der Militärgeschichte verfügt mit der «Revue» über ein regelmässiges Publikationsorgan;<sup>4</sup> dem gleichen Thema widmet sich «Figurina Helvetica»<sup>5</sup>. Auch dem Schweizerischen Landesmuseum in Zürich («Aus dem Schweizerischen Landesmuseum»)<sup>6</sup> sowie dem Schweizerischen Waffeninstitut in Grandson<sup>7</sup> (bis 1989) waren in der Berichtsepoke immer wieder waffenhistorische Beiträge zu verdanken.

Unter den historischen militärischen Gesellschaften und Vereinen hält das Zürcherische Artillerie-Kollegium (Feuerwerker-Gesellschaft) die jahrhundertealte Tradition der jährlichen Neujahrsblätter aufrecht; leitendes, aber keineswegs ausschliessliches Thema sind nach wie vor Belange der Artillerie<sup>8</sup>.

Als Sammelpublikationen sind schliesslich noch verschiedene Festschriften für Mi-

1 *Bibliographie internationale d'histoire militaire*, hg. vom Comité de bibliographie de la Commission internationale d'histoire militaire, Bern 1978ff.

2 *Travaux d'histoire militaire et de polémologie*; erste Publikation der Serie Actes du Symposium 1982; erste Publikation der Serie Etudes: GEORGES-ANDRÉ CHEVALLAZ: *Les plans italiens face à la Suisse en 1938–1943*. Pully, 1988.

3 Schriftenreihe der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen:

- Heft 1: JOHANN CHRISTOPH VON ALLMAYER-BECK, *Soldat – Tradition – Geschichte*. Zürich, 1983.
- Heft 2: WALTER SCHAUFELBERGER, *Die Schweiz zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich 1914/1939*, oder vom Nutzen der schweizerischen Armee. Zürich, 1984.
- Heft 3: EDMUND WEHRLI, *Schweiz ohne Armee – eine Friedensinsel?* Zürich, 1985.
- Heft 4: WALTER SCHAUFELBERGER, *Kriegsführung und Kriegertum zur Sempacher Zeit (1385–1389)*. Eine kleine Gedenkschrift zu einem grossen Ereignis. Zürich, 1986.
- Heft 5: JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG, *Beresina 1812*. Zürich, 1986.
- Heft 6: HUBERT FOERSTER, *Der Bockenkrieg 1804*. Offene Fragen zum Ordnungseinsatz des Militärs. Zürich, 1987.
- Heft 7: JOSEF INAUEN, JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG (Hg.): *Wehrlose Schweiz 1914?* Dokumente einer öffentlichen Diskussion zwischen zwei Aktivdiensten 1871–1914. Zürich, 1988.
- Heft 8: WALTER SCHAUFELBERGER (Hg.), *Sollen wir die Armee abschaffen?* Blick auf eine bedrohliche Zeit, mit Beiträgen von HANS EBERHART, HANS RUDOLF FUHRER, GEORG KREIS, WERNER ROESCH, WALTER SCHAUFELBERGER, HANS SENN, ROBERT U. VOGLER, ERNST WETTER. Frauenfeld, 1988.

4 1971ff.; Neue Serie 1983ff.

5 *Figurina Helvetica*. Mitteilungen der schweizerischen Gesellschaft der Freunde der Zinnfigur «Figurina Helvetica».

6 HUGO SCHNEIDER, *Schutzwaffen aus sieben Jahrhunderten* (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum 1). Bern, 1968. Ders.: *Schwerter und Degen* (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum 9). Bern, 1971. Ders.: *Schweizer Griffwaffen des 18. und 19. Jahrhunderts* (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum 22). Bern, 1968. Ders.: *Hand- und Faustfeuerwaffen 1540–1820*. Eine Auslese (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum 35). Bern, 1975.

7 Vgl. Schweizerisches Waffeninstitut, Grandson: *Rapport d'activité pour les années 1972–1974*. Réd. MARC-A. BARBLAN, Trad. MARC A. BARBLAN, DE WITT BAILEY, EUGÈNE HEER (Institut suisse d'armes anciennes, Grandson Rapport 1/2). Grandson, 1975. Bedeutendste Publikation: EUGÈNE HEER, *Der Neue Stöckl*. Internationales Lexikon der Büchsenmacher, Feuerwaffenfabrikanten und Armbrustmacher von 1400–1900, 3 Bde. Schwäbisch Hall, 1978–1982.

8 Ursprünglich seit 1683: *Neujahrsblatt der Gesellschaft der Constaffleren im Zeughaus zu Zürich*; seit 1710: *Neujahrsblatt der Gesellschaft der Constaffleren und Feuer-Werkeren im Zeughaus zu Zürich*.

litärs<sup>9</sup> und Militärhistoriker<sup>10</sup> anzuführen, in denen lesenswerte Beiträge gelegentlich eher versteckt als veröffentlicht worden sind.

\*

Wiewohl in der Schweiz keine grundsätzliche wissenschaftstheoretische Diskussion über Thematik und Methodik der Militärgeschichte stattgefunden hat (wie dies etwa in der Bundesrepublik Deutschland, ausgehend vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg i. B., der Fall gewesen ist<sup>11</sup>), so hat sich dennoch seit dem Zweiten Weltkrieg, unter dem nachwirkenden Eindruck dieses alle menschlichen Verhältnisse und Befindlichkeiten erfassenden totalen Krieges, auch in unserem Land das *militärgeschichtswissenschaftliche Selbstverständnis* wesentlich gewandelt. Moderne Militärgeschichte befasst sich demnach, auf den einfachsten Nenner gebracht, mit zwei thematischen Bereichen. Erstens mit der Geschichte der Kriege in Theorie und Praxis, was auch als «Kriegskunst» bezeichnet wird und auf strategische (im heutigen umfassenden Sinn verstanden), militärstrategische, operative, taktische und gefechtstechnische Belange ausgerichtet ist. Zweitens mit der Geschichte der Streitkräfte, die einerseits durch das Kriegsbild, anderseits durch die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst wird. War hergebrachte «Kriegsgeschichte» (als eine Art «Generalstabswissenschaft» bis zum Zweiten Weltkrieg neben Taktik höchstdotiertes Fach an den [höheren] militärischen Lehranstalten) in erster Linie auf operative und taktische Fragen ausgerichtet und standen demzufolge Feldzüge und Schlachten im Mittelpunkt, so bezieht moderne «Militärgeschichte», über das Militärfachliche und Politische hinaus, gesellschaftliche, wirtschaftliche, strukturelle und mentale Zusammenhänge in zunehmendem Mass in Lehre und Forschung ein. Auch methodisch versteht sich Militärgeschichte keineswegs als «militaristische Geheimwissenschaft», sondern als eine Teildisziplin der Geschichtswissenschaft, wie etwa Kunstgeschichte oder Kirchengeschichte und andere mehr.

\*

Die einzige den gesamten Zeitraum vom Spätmittelalter zur Moderne beschlagende *Darstellung mit umfassender thematischer Zielsetzung* ist noch immer die im Ersten Weltkrieg durch den damaligen Chef des Generalstabs in Auftrag gegebene und durch zahlreiche Autoren gestaltete «Schweizerische Kriegsgeschichte», deren Beiträge, im wesentlichen auf militärische und politische Ereignisgeschichte und Organisationsgeschichte ausgerichtet, von unterschiedlicher wissenschaftlicher Qualität und grösstenteils veraltet sind<sup>12</sup>. Einen neueren militärgeschichtlichen Überblick von wissen-

9 Festschrift EUGEN BIRCHER, Hg. HANS HEMMELER. Aarau, 1952. *Si vis pacem. Militärische Betrachtungen von Schweizern*, Festschrift für Georg Züblin zum 60. Geburtstag. Frauenfeld, 1964.

10 JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG u. a. (Hg.), *Studien zur Militärgeschichte und Militärwissenschaft*, Festschrift für Walter Schaufelberger. Aarau, 1986.

KARL STÜBER; HANS WETTER (Hg.), *Blankwaffen – Armes blanches – Armi bianche – Edged weapons*. Festschrift für Hugo Schneider zu seinem 65. Geburtstag. Stäfa, 1982.

11 Vgl. Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hg.): *Militärgeschichte. Probleme – Thesen – Wege*, im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes aus Anlass seines 25jährigen Bestehens ausgewählt und zusammengestellt von MANFRED MESSERSCHMIDT, KLAUS A. MAIER, WERNER RAHN UND BRUNO THOSS (Beiträge zur Militär- und Kriegsgeschichte Bd. 25). Stuttgart, 1982.

12 *Schweizer Kriegsgeschichte*. Im Auftrage des Chefs des Generalstabes, Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg, bearbeitet von Schweizer Historikern unter Leitung von Oberst M. FELDMANN und Hauptmann H. G. WIRZ, mit Beiträgen von GEROLD MEYER VON KNO-

schaftlichem Rang gibt es noch nicht. Der militärgeschichtliche Längsschnitt «Das Schweizer Heer» von den Anfängen bis zur Gegenwart<sup>13</sup>, unter Federführung von Hans Rudolf Kurz entstanden, folgt dem vorgegebenen Muster der militärisch-politischen Ereignis- und Organisationsgeschichte. Hans Rudolf Kurz († 1990) hat sich um die schweizerische Militärhistoriographie der letzten Jahrzehnte grösste Verdienste erworben. Zahlreiche Publikationen haben über die Fachkreise hinaus eine interessierte Leserschaft gefunden. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ist zu bedauern, dass seine Bücher nur ausnahmsweise mit einem kritischen Apparat versehen sind.

Überblicksdarstellungen *kantonaler Militärverhältnisse* sind selten anzutreffen. Sie greifen in der Regel nicht auf die Anfänge zurück oder führen nicht bis zur neuesten Zeit. Als Ausnahme sind die Arbeiten von Ferdinand Niederberger über Nidwaldens Wehrgeist und Wehrbereitschaft anzuführen<sup>14</sup>. Besondere Erwähnung verdient überdies, dass der Kanton Neuenburg im Rahmen eines kantonalen Geschichtswerks der «Vie militaire» einen eigenen Band (Eddy Bauer) zugeeignet hat<sup>15</sup>.

Unter denjenigen Arbeiten, die zwar ebenfalls über mehrere Epochen der schweizerischen Geschichte führen, indessen nur einen bestimmten militärischen *Teilaspekt* verfolgen, seien einige hervorgehoben. Ein Kompendium der schweizerischen *Schlachtengeschichte* hat Hans Rudolf Kurz verfasst<sup>16</sup>, den einzigen umfangreichen «Schlachtenführer» dieser Art. Die bekanntesten Schweizerschlachten von Morgarten (1315) bis zum Sonderbundskrieg (1847) finden sich im Stil der hergebrachten Kriegsgeschichtsschreibung dargestellt.

Der *voralpinen und alpinen Region* kommt in der militärischen Geschichte unseres Landes besondere Bedeutung zu, einerseits im Hinblick auf Krieg- und Kampfführung im Gebirge, anderseits wegen der gesellschaftlich und wirtschaftlich begründeten besonderen Beziehung zwischen Gebirgsbevölkerung und Krieg. Diese Thematik ist an einem Internationalen Kongress für Militärgeschichte im August 1991 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich vertieft und auch vergleichend behandelt worden. Zur Vorbereitung dieser Tagung hat die Schweizerische Gesellschaft für Militärgeschichte und Militärwissenschaft einen Sammelband herausgegeben, der sich schwergewichtig mit dem Einfluss der Alpen und des Juras auf die *Strategie (und teilweise Taktik)* beschäftigt<sup>17</sup> und für verschiedene Epochen auch ausländische Beur-

NAU, ROBERT DURRER, R. VON FISCHER, S. FREY, JOHANNES HÄNE, KARL MEYER, EMIL DÜRR, THEODOR MÜLLER-WOLFER, FRANCIS DE CRUE, RICHARD FELLER, FRIEDRICH PIETH, ALFRED ZESIGER, GUSTAV STEINER, HANS NABHOLZ, PAUL KASSER, EDUARD CHAPUISAT, WILHELM OECHSLI, MAX DE DIESBACH, CHARLES BORGEAUD, CUNO HOFER, HERMANN MERZ, ERNST ZSCHOKKE, PAUL E. MARTIN, 12 Hefte. Bern, 1915–1935.

13 HANS RUDOLF KURZ, HERMANN LEI, HUGO SCHNEIDER, *Das Schweizer Heer. Das Schweizer Heer von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Dietikon/Zürich, 1969.

14 FERDINAND NIEDERBERGER, *Nidwaldner Wehrgeist 1476–1957*. Hg. aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Offizierssektion Nidwalden, Stans, 1958.

Ders.: *Nidwaldner Wehrgeist 1515–1968*. Hg. aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Unteroffiziersvereins Nidwalden. Stans, 1967.

15 *Le pays de Neuchâtel*. Collection publiée à l'occasion du centenaire de la République. Neuenburg, 1948.

16 HANS RUDOLF KURZ, *Schweizerschlachten*, mit 26 Kartenskizzen von ERWIN TSCHUDI, Bern, 1977. Photographische Aufnahmen der Schlachtfeld-Topographie in der Publikation: Eidgenössische Militärbibliothek; Centre d'histoire et de prospective militaires (Hg.): *Schweizer Schlachtfelder – Champs de batailles suisses – Campi di battaglia svizzeri*. Beitr. HANS RUDOLF KURZ u.a. (*Cahiers d'histoire et de prospective militaires* 3). Bern-Coppet, 1974.

17 *Krieg und Gebirge. Der Einfluss der Alpen und des Juras auf die Strategie im Laufe der Jahrhunderte – La guerre et la montagne. L'influence des Alpes et du Jura sur la stratégie à travers les siècles – La guerra et la Montagna. L'influsso delle Alpi e del Jura sulla strategia nel*

teilungen des schweizerischen Militärwesens einbezieht. Es lag nahe, in dem gegebenen Rahmen ausgewählte Feldzüge und nicht zuletzt im Gebirge geschlagene Schlachten, insbesondere des Spätmittelalters, zu untersuchen. Dabei schälte sich für Schlachten an der Letzi (Talsperre) in der Verteidigung (Morgarten 1315, Nafels 1388, Vögelinsegg 1403, Stoss 1405, Giornico 1478) wie im Angriff (Frastanz, Calven, beide 1499) je ein taktisches Modell heraus, das grundsätzlich noch immer gilt. Für die mittelalterlichen Epochen wurden auch weiterführende Überlegungen über das Verhältnis zwischen alpiner Lebensweise und kriegerischen Qualitäten angestellt.

Als neuartig in der schweizerischen Militärhistoriographie darf eine Anthologie über die *Militärschriftsteller* der französischsprachenden Kantone bezeichnet werden, die mit Unterstützung der «Association Semper Fidelis», einer Vereinigung von Offizieren im Umfeld der Mechanisierten Division 1, entstanden ist<sup>18</sup>. Immer wieder haben schweizerische Militärschriftsteller auch im Ausland Beachtung gefunden, aus der deutschen Schweiz in jüngerer Zeit beispielsweise Eugen Bircher<sup>19</sup>, Edgar Schumacher<sup>20</sup>, Alfred Ernst<sup>21</sup>, Gustav Däniker senior und junior. Es ist zu wünschen, dass ein ähnliches Editionsprogramm auch in den anderen Sprachregionen an die Hand genommen wird.

Mit dem schweizerischen Militärwesen war und ist das *Schützenwesen* eng verknüpft. Moderne Gesamtdarstellungen, abgesehen von solchen populären Charak-

corso dei secoli, hg. von der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft – publ. von der Association suisse d'Histoire et des Sciences militaires, mit Beiträgen von FRITZ WILLE, GEROLD WALSER, HANS CONRAD PEYER, STEFAN SONDEREGGER, LOUIS-EDOUARD ROULET, WALTER SCHAUFELBERGER, JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG, DOMINIC M. PEDRAZZINI, DANIEL REICHEL, DAGMAR HEUBERGER, HANS RAPOLD, HANS SENN, ROBERTO MOCCHETTI (Revue Internationale d'Histoire Militaire, № 65/1988, Edition Suisse). Neuenburg, 1988.

- 18 *Documents pour servir à l'histoire de la pensée militaire suisse – Der eigene Weg des Schweizer Wehrwesens in der Geschichte – Documenti per una storia del pensiero militare svizzero*. Choix réalisé à l'intention d'Armée et foyer, Centre d'histoire et de prospective militaire (Cahiers d'histoire et de prospective militaire 1). Coppet, 1968.
- *Ecrivains militaires vaudois*. Choix de textes et de documents, Ouvrage publié à l'occasion du 150<sup>e</sup> anniversaire de la Société Vaudoise des Officiers avec la collaboration de l'Association Semper Fidelis. Lausanne, 1975.
  - *Ecrivains militaires genevois*. Choix de textes et de documents, Ouvrage publié par la Société militaire du Canton de Genève avec la collaboration de l'Association Semper Fidelis. Lausanne, 1978.
  - *Ecrivains militaires valaisans*. Choix de textes et de documents, Ouvrage publié par l'Association Semper Fidelis (Ecrivains militaires de Suisse Romande. Collection publiée par l'Association Semper Fidelis). Lausanne, 1983.
  - *Ecrivains militaires fribourgeois*. Choix de textes et de documents, Ouvrage publié par l'Association Semper Fidelis (Ecrivains militaires de Suisse Romande. Collection publiée par l'Association Semper Fidelis). Lausanne, 1986.
  - *Ecrivains militaires neuchâtelois*. Choix de textes et de documents, Ouvrage publié par l'Association Semper Fidelis (Ecrivains militaires de Suisse Romande. Collection publiée par l'Association Semper Fidelis). Hauterive, 1988.
  - *Ecrivains militaires de l'ancien Evêché de Bâle*. Choix de textes et de documents, Ouvrage publié par l'Association Semper Fidelis (Ecrivains militaires de Suisse Romande. Collection publiée par l'Association Semper Fidelis). Saignelégier/Saint-Imier, 1990.

19 DANIEL HELLER, *Eugen Bircher*. Arzt – Militär – Politiker, Ein Beitrag zur Zeitgeschichte, Diss. phil. Zürich. Zürich, 1988.

20 Als Verfasser militärpedagogischer und militärhistorischer Schriften, darunter eines der frühesten Geschichtswerke über den Zweiten Weltkrieg. EDGAR SCHUMACHER, *Geschichte des Zweiten Weltkrieges*. Zürich, 1949.

21 ALFRED ERNST, *Bürger, Christ, Soldat*. Schriften, Hg. HERMANN BÖSCHENSTEIN. Frauenfeld, 1975.

ters<sup>22</sup>, liegen keine vor. Das Buch von Theodor Michel über Schützenbräuche bezieht den volkskundlichen Aspekt in die Betrachtung ein und bringt Gewinn<sup>23</sup>. Die zahlreichen kommunalen und regionalen Darstellungen können aus technischen Gründen nicht namentlich aufgeführt werden<sup>24</sup>. Im Rahmen einer weitgespannten Sportgeschichte hat Walter Schaufelberger in seiner Habilitationsschrift die Entwicklung des Schützenwesens bis an die Schwelle der Moderne aus den Quellen dargestellt. Während das Schützenwesen im Spätmittelalter, zur Zeit der massiven Haufentaktik, für die Feldschlacht noch von untergeordneter Bedeutung war, rückte es alsdann in den militärischen Mittelpunkt. Für diese Entwicklung hat Schaufelberger aufeinanderfolgende Phasen der Popularisierung, sodann der Etatisierung und letztlich der Militarisierung (und damit auch des Niedergangs) unterschieden. Neuerlicher Aufschwung erfolgte mit den Schützenvereinen im 19. Jahrhundert<sup>25</sup>.

Die *Spezialwaffen*, Artillerie und Kavallerie, spielten im eidgenössischen Spätmittelalter eine unerhebliche Rolle und passten bis in die moderne Zeit schlecht in die Landschaft der schweizerischen Miliz. Über die Artillerie sind regionale Untersuchungen zu erwähnen<sup>26</sup>. Die allgemeine Entwicklung der Kavallerie hat Hervé de Weck in einem informativen kompilatorischen Überblick beschrieben<sup>27</sup>. Die schweizerische Kavallerie hat erst nach ihrer Abschaffung in der jüngsten Gegenwart eine volkstümliche historische Würdigung gefunden<sup>28</sup>. Eher unerwartet, ist dank einer quellenreichen Arbeit des Marinehistorikers Jürg Meister auch die Kriegsführung auf schweizerischen Gewässern in die Geschichtsschreibung eingegangen<sup>29</sup>.

Im Kapitel der *militärischen Bauten* ist das wichtigste Thema das Befestigungsessen, dessen Geschichte noch nicht geschrieben worden ist<sup>30</sup>. (Die Geschichte der Festungstechnik von René Bondt geht auf schweizerische Verhältnisse nur wenig ein<sup>31</sup>.) Für die früheren Epochen ist hinzuweisen auf die Untersuchungen Werner Meyers und Hugo Schneiders über den Burgenbau<sup>32</sup>, auf Darstellungen städtischer Wehranlagen,

22 Vgl. ROBERT FRICK u.a. (Red.), *Das Schiesswesen in der Schweiz*, 2 Bde. Zürich, 1955.

23 THEODOR MICHEL, *Schützenbräuche in der Schweiz*. Frauenfeld/Stuttgart, 1983.

24 Als Beispiele: KURT BÄCHTOLD, *500 Jahre Schützengesellschaft der Stadt Schaffhausen*. Schaffhausen, 1953. PAUL STALDER, *500 Jahre Schützengesellschaft der Stadt Rheinfelden 1460–1960*. Rheinfelden, 1960. THEODOR MICHEL, *500 Jahre Gesellschaft der Feuerschützen Basel*, 1466–1966. Basel, 1966. WERNER MEYER, *Vom Langbogen zum Sturmgewehr. Geschichte des Wehr- und Schiesswesens in Liestal und im Baselbiet*, Zum Anlass des 150-Jahr-Jubiläums der Schützengesellschaft Liestal 1824–1974. Liestal, 1974. ALFONS WIEDERKEHR, *Zuger Schützenchronik. Entstehung und Entwicklung des Schiesswesens von der Armbrust zum Sturmgewehr*, Textred. PAUL KÄLIN. Zug, 1986.

25 WALTER SCHAUFELBERGER, *Der Wettkampf in der Alten Eidgenossenschaft. Zur Kulturge schichte des Sports vom 13. bis ins 18. Jahrhundert*, 2 Bde. (Schweizer Heimatbücher 156/157, 158). Bern, 1972.

26 JÜRG ZIMMERMANN, *Geschützwesen und Artilleristen im alten Schaffhausen* (Neujahrsbl. d. Feuerwerker-Gesellschaft [Artillerie-Kollegium] in Zürich 158). Zürich, 1967.

27 HERVÉ DE WECK, *La Cavallerie à travers les âges*, Lausanne 1980. Deutsche Übersetzung von CHRISTIAN STEINRUBER unter dem Titel: *Illustrierte Geschichte der Kavallerie*. Frauenfeld/Stuttgart, 1982.

28 MAX E. AMMANN, *Der Eidgenoss*. Die Geschichte der Schweizer Kavallerie, Bildred. HEIDRUN DILTZ (*Terra hippologica*). Luzern, 1975. Titel der franz. Ausg.: *Le fédéral. Trois siècles de cavallerie suisse*.

29 JÜRG MEISTER, *Kriege auf Schweizer Seen. Europäische Geschichte in der Schweiz von der Römerzeit bis heute*. Zug/Stuttgart, 1986.

30 Über die moderne Landesbefestigung s. S. 437f.

31 RENÉ BONDT, *Schild aus Stein und Erde. Eine illustrierte Geschichte des Wehr- und Schutzbau*s

*Stäfa*, 1978.

32 WERNER MEYER, EDUARD WIDMER, *Das grosse Burgenbuch der Schweiz*. Zürich, 1978.

etwa durch Paul Hofer<sup>33</sup>, sowie auf die von Jost Bürgi archäologisch erfassten voralpinen und alpinen Letzinen<sup>34</sup>. Zur militärischen Architektur gehören auch die Zeughäuser und, in neuerer Zeit, die Kasernen mit Zubehör. Als schönstes historisches Bau- denkmal dieser Art gilt das Alte Zeughaus in Solothurn, das durch Nicolo Vital beschrieben worden ist<sup>35</sup>.

Die *Waffenentwicklung* ist historiographisch erst für das 19. und 20. Jahrhundert systematisch und umfassend aufgenommen worden und wird an ihrem Ort besprochen werden<sup>36</sup>. Hingegen liegen aus dem Bereich der Individualwaffen<sup>37</sup> einige waffenhisto- rische Spezialarbeiten vor, so über Schweizerdolch oder Griffwaffen von Hugo Schneider<sup>38</sup> oder über Faustfeuerwaffen von Christian Reinhart<sup>39</sup> mit weiteren Auto- ren. Zwischen militärischer Technologie und Militärökonomie halten sich die For- schungsarbeiten Hugo Schneiders zur Waffenproduktion<sup>40</sup>. Über die Pulverfabrika- tion ist eine eigene Publikation erschienen<sup>41</sup>.

Hugo Schneider († 1990) hat sich um die historische Waffenkunde der Schweiz hervorragende Verdienste erworben. Ihm ist auch ein schweizerisches Werk über die

WERNER MEYER, JAKOB OBERECHT, HUGO SCHNEIDER, *Die bösen Turnli*. Archäologische Beiträge zur Burgenforschung in der Urschweiz, unter Mitarbeit von DIETER HOLSTEIN, DIETER MARKERT, PHILIPPE MOREL (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäo- logie des Mittelalters 11). Olten/Freiburg i. Br., 1984.

33 PAUL HOFER, *Die Wehrbauten Berns*. Burg Nydegg und Stadtbefestigung vom 12. bis zum 19. Jahrhundert. Bern, 1953. Vgl. dazu etwa CHRISTIAN ADOLF MÜLLER, *Die Stadtbefestigung von Basel*. Die Befestigungsanlagen in ihrer geschichtlichen Entwicklung (Njbl. der Gesell- schaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 133). Basel, 1955. Ders.: *Die Stadtbefestigung von Basel*. Beschreibung der Wehranlagen nach alten Plänen und Bildern (Njbl. der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 134). Basel, 1956.

34 JOST BÜRG, *Die Letzinen der Urkantone – ein Verteidigungssystem aus der Zeit der Bundes- gründung*, in: Unité d'enseignement et de recherche de Verte-Rive (Pully, Suisse): Travaux d'histoire militaire et de polémologie, *Actes du Symposium 1982*, rédaction HUBERT FOER- STER, administration Centre d'histoire et de prospective militaires. Lausanne, 1982, S. 5–21. Dazu die originelle Abhandlung von STEFAN SONDEREGGER, *Das altappenzellische Wehrwe- sen im Lichte der Orts- und Flurnamen*, in: Appenzellische Jahrbücher 89 (1961), S. 3–40; ebda. ein Katalog der appenzellischen Letzinen mit Karte.

35 NICOLO VITAL, *Das Alte Zeughaus in Solothurn – L'Ancien arsenal de Soleure – The old arsenal in Solothurn*, Solothurn, 1985.

36 unten s. S. 438.

37 CLÉMENT BOSSON, *Armes individuelles du soldat suisse hier et aujourd'hui*. Lausanne, 1980. Deutsche Ausg.: *Die Waffen der Schweizer Soldaten*. Die persönliche Bewaffnung der Schweizer Soldaten damals und heute. Zug/Stuttgart, 1982. Dazu auch: *Armes anciennes des collections suisses*. Introd. et catalogue réd. par CLÉMENT BOSSON, RENÉ GÉROUDET, EUGÈNE HEER, Lausanne, 1972.

38 HUGO SCHNEIDER, *Der Schweizerdolch*. Waffen- und kulturgeschichtliche Entwicklung mit vollständiger Dokumentation der bekannten Originale und Kopien, Mitarb. ALEXANDER VOUTE u. a. Zürich, 1977. Ders.: *Waffen im Schweizerischen Landesmuseum*: Griffwaffen I, Mitarb. KARL STÜBER. Zürich, 1980.

39 CHRISTIAN REINHART, MICHAEL AM RHYN, JÜRGEN A. MEYER, *Pistolen und Revolver der Schweiz*. Dietikon/Stuttgart, 1988.

40 HUGO SCHNEIDER, *Schweizer Waffenschmiede vom 15. bis 20. Jahrhundert*, Fotos MARIANNE KNECHT, Zeichnungen PAUL KNEUSS. Zürich, 1976. Ders.: *Altschweizerische Waffenproduk- tion* (Neujahrsbl. d. Feuerwerker-Gesellschaft – Artillerie-Kollegium – in Zürich 155). Zürich, 1964.

41 Kriegsmaterialverwaltung – Intendance du matériel de guerre (Hg.): *Pulver, Bomben und Granaten*. Die Pulvermacher einst und jetzt – Poudres, bombes et obus. Les poudriers d'antan et aujourd'hui. Zus. u. Einf. ALBERT BRUNISHOLZ, CARL HILDEBRANDT, HANS LEUTWYLER. Bern, 1983.

Entwicklung der *Uniformen* «vom Brustharnisch zum Waffenrock» zu verdanken<sup>42</sup>, dem Roland Petitmermet für die Zeit zwischen 1700 und 1850 durch Aquarelle von Lucien Rousselot zusätzliche Farbe verliehen hat<sup>43</sup>.

*Geschlechterspezifische Betrachtungsweise* hat nunmehr die ihr gebührende Aufmerksamkeit der schweizerischen Militärlistoriographie gefunden, indem erstmals der Anteil des weiblichen Geschlechts am kriegerischen und militärischen Geschehen im Überblick gewürdigt wird<sup>44</sup>. Mit Sorgfalt und Übersicht hat Jürg Stüssi-Lauterburg reichhaltiges Quellenmaterial zusammengetragen (darunter das «Tagebuch 1916–1918» von Else Spiller, der Begründerin der Soldatenstuben) und damit den Boden für wissenschaftliche Weiterarbeit zubereitet.

### *Spätes Mittelalter*

In der *periodischen Abgrenzung* stimmen kriegs- und staatspolitisch ausgerichtete Geschichtsschreibung darin überein, dass die spätmittelalterliche Epoche mit Marignano (1515) zu Ende gegangen sei. Auch wenn man nicht mehr mit Paul de Vallière vom Übergang aus dem «heroischen» in das «patrizische» Zeitalter sprechen möchte, weil diese Begriffe wohl nicht kommensurabel sind, so liesse sich nach militärischen Kriterien doch einige Berechtigung in der überkommenen Epochenbildung finden. Nach taktischen Gesichtspunkten, indem die italienischen Feldzüge offenbarten, dass, infolge der technologischen Entwicklung der infanteristischen und artilleristischen Feuerwaffen, den alteidgenössischen Gewalthaufen für sich allein die schlachtentscheidende Durchschlagskraft verloren ging. Nach strategischen Gesichtspunkten, indem nicht zuletzt deshalb, jedoch keineswegs *nur* deshalb die expansive Militärpolitik der Dreizehnörtigen Eidgenossenschaft zu Ende kam (wobei die Waadt doch erst 1536 gewonnen worden ist). Zieht man anderseits (über die ereignisgeschichtliche Betrachtungsweise hinaus) in Erwägung, dass zur effizienten Ausrüstung, Bewaffnung und Ausbildung von mit Feuerwaffen versehenen Verbänden strukturelle, ökonomische und teilweise soziale Voraussetzungen gegeben sein müssen, die das Ergebnis langfristiger Prozesse sind, dann wäre, schon gar im Hinblick auf die besonderen eidgenössischen Gegebenheiten, eher für einen fliessenden Epochenübergang bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu plädieren<sup>45</sup>.

\*

- 42 HUGO SCHNEIDER, *Vom Brustharnisch zum Waffenrock*. Das Wehrkleid des Schweizer Soldaten 1650 bis 1915 – *De la cuirasse à la tunique. L'uniforme du soldat suisse 1650 à 1915*, Übers. HANS WETTER, Photos THEODOR HEIMGARTNER. Frauenfeld/Stuttgart, 1968.
- 43 ROLAND PETITMERMET, *Schweizer Uniformen 1700–1850*. Die Uniformen der Truppen der Eidgenössischen Orte und Zugewandten von 1700–1798 und der kantonalen Milizen von 1803–1850 – *Uniformes suisses. Les uniformes des troupes des Confédérés et de leurs alliés de 1700–1798 et des milices cantonales de 1803–1850*, Farbtafeln nach Aquarellen von Lucien Rousselot, Bearb. FRITZ HÄUSLER. Bern, 1977.
- 44 JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG, *Helvetias Töchter*. Frauen in der Schweizer Militärgeschichte von der Entstehung der Eidgenossenschaft bis zur Gründung des Frauenhilfsdienstes (1291–1939), hg. und ill. von ROSY GYSLER-SCHÖNI. Frauenfeld, 1989. Dazu HÉLÈNE KETT (Hg.): *Die Frau in der Schweizer Armee von 1939 bis heute. Aus der Geschichte des Frauenhilfsdienstes und des Militärischen Frauendienstes*, Text DAGMAR HEUBERGER, JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG. Hauterive, 1990. Franz. Ausg.: HÉLÈNE KETT (Ed.): *La femme dans l'armée suisse de 1939 à nos jours*, texte DAGMAR HEUBERGER, JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG. Hauterive, 1990.
- 45 WALTER SCHAUFELBERGER, *Der «heroische» und «patrizische» Abschnitt der Schweizer Militärgeschichte – ein Beitrag zur Periodisierung*, in: Unité d'enseignement et de recherche de

Die Militärgeschichtsschreibung über das eidgenössische Spätmittelalter hat seit dem Zweiten Weltkrieg neue Wege eingeschlagen. Zunächst hat Hans Georg Wackernagel in Basel von der *historischen Volkskunde* her zusätzliche thematische Bereiche einbezogen: Alters- und Berufsstrukturen des Kriegertums, brauchtümliche Gebundenheit der Kriegsführung und, damit zusammenhängend, deren Verhältnis zur politischen Gewalt<sup>46</sup>. Unbeschadet einiger methodologischer Vorbehalte, etwa bei der forcierteren Kategorisierung eines «Hirtenkriegertums», kommt Wackernagel das Verdienst zu, in gedanklichem Austausch mit Karl Meuli die Aufmerksamkeit der Forschung auf den «unstaatlichen» oder «privaten» Bereich des Kriegswesens gelenkt zu haben<sup>47</sup>. In Zürich hat Walter Schaufelberger durch systematische Ausschöpfung einer kaum beachteten Quellengattung, der mitunter als «Unnütze Papiere» klassifizierten Missiven, «anthropologische» Aspekte und Kriegsalltag (insbesondere am Beispiel des Versorgungs- und des Beutewesens) in den Mittelpunkt gerückt und von diesem Ansatz her die überkommenen Ordnungsvorstellungen in Zweifel gezogen. Ereignisbestimmende Willkürlichkeiten aller Art, wie eigenmächtige Initiativen zur Entfesselung («Feldsuecht») oder zum Abbruch kriegerischer Unternehmungen («Feldflucht»), wiesen auch von dieser Seite her auf die Frage nach dem Anteil der obrigkeitlichen Gewalt an der Kriegsführung hin, zumal als vordergründiges Motiv die (Frei-)Beuterei erstmals ausführlich behandelt wurde<sup>48</sup>. Mit diesen Vorgaben nahm sich die Forschung einzelner Regionen an, der solothurnischen etwa<sup>49</sup> und der rätischen. In methodischer Verfolgung und thematischer Verbindung der beiden genannten Forschungsansätze ist Chri-

Verte-Rive (Pully, Suisse): *Travaux d'histoire militaire et de polémologie, Actes du Symposium 1982*, rédaction HUBERT FOERSTER, administration Centre d'histoire et de prospective militaires. Lausanne, 1982, S. 23–32. – VOLKER SCHMIDTCHEN, *Kriegswesen im späten Mittelalter*. Technik, Taktik, Theorie. Weinheim, 1990, S. 18, setzt demgegenüber, wie er sagt, in Übereinstimmung mit Lot, Wanty, Contamine, Howard und der deutschen marxistischen Geschichtsschreibung, die Epochenzäsur bei 1494, dem Italienzug Karls VIII. von Frankreich. PHILIPPE CONTAMINE, dessen Werk: *La Guerre au Moyen Age* (Nouvelle Clio 24). Paris, 1980, als grundlegend zu betrachten ist, stellt indessen zutreffender fest, dass «au moins dans le domaine institutionnel» die Zäsur in die Zeit der Hugenottenkriege um 1570 zu legen sei (ders.: *Guerre, état et société à la fin du moyen âge. Etudes sur les armées des rois de France 1337–1494* (Civilisations et Sociétés 24). Paris/La Haye, 1972, S. VIII).

46 HANS GEORG WACKERNAGEL, *Altes Volkstum der Schweiz*. Gesammelte Schriften zur historischen Volkskunde (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde 38). Basel, 1956 [insbesondere: Kriegsbräuche in der mittelalterlichen Eidgenossenschaft, S. 283–317]. Ders.: *Bemerkungen zur älteren Schweizer Geschichte in volkskundlicher Sicht*, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 56 (1960), S. 1–24. Ders.: *Fehdewesen, Volksjustiz und staatlicher Zusammenhalt in der Alten Eidgenossenschaft*, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 15 (1965), S. 289–313.

47 Vgl. WALTER SCHAUFELBERGER, *Das eidgenössische Wehrwesen im Spätmittelalter im Lichte moderner Militärgeschichtswissenschaft* (166. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) auf das Jahr 1975). Zürich, 1974. Ders.: *Krieg und Kriegertum im eidgenössischen Spätmittelalter*, in: 500 Jahre Stanser-Verkommnis. Beiträge zu einem Zeitbild, Hg. Historischer Verein Nidwalden und Historisch-Antiquarischer Verein Obwalden. Stans, 1981, S. 37–58.

48 WALTER SCHAUFELBERGER, *Der Alte Schweizer und sein Krieg*. Studien zur Kriegsführung vornehmlich im 15. Jahrhundert, Diss. phil. Zürich 1952. Frauenfeld, 1987. Zum internationalen Reflex: ALBERT LYNN WINKLER, *The Swiss and war. The impact of society on the Swiss military in the fourteenth and fifteenth centuries*. Diss. phil. Brigham Young University, Ann Arbor, Mich. 1982 (Mikro).

49 MICHAEL SCHMID, *Staat und Volk im alten Solothurn*. Ein Beitrag zur Prosopographie und zum Volkstum des 15. Jahrhunderts (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 95), Diss. phil. Basel. Basel, 1964 [bei Wackernagel].

stian Padrutt zu einer originellen Darstellung von Krieg und Kriegertum im Alten Bünden gelangt<sup>50</sup>.

Als Ergebnis hat sich, im Gegensatz zu der die nichtmilitärischen Strukturen vernachlässigenden älteren Betrachtungsweise, ein *mehrschichtiges Kriegs- und Kriegerbild* herausgestellt. Mehrschichtig insofern, als «Krieg» im Sinn organisierter bewaffneter Gewalt im Spätmittelalter sowohl von «staatlich-obrigkeitlichen» wie von «privaten» Impulsen lebt, wobei die beiden Bereiche miteinander verwoben sein können und auch meistens sind<sup>51</sup>. Damit hat sich die Militärgeschichtsschreibung über die Kriegs- und Schlachtengeschichte hinaus fortentwickelt und neue Fragen als Forschungsdesiderate umrissen. Zu diesen gehört nun auch die wirtschaftlich-finanzielle Seite der Kriegsführung, und zwar jeweils für beide Kriegsparteien, insbesondere die Frage, *wie* langedauernde Kriege auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht materiell, finanziell, organisatorisch und personell bestritten worden sind. Die Fixierung auf Schlachtengeschichte hat den Blick für den über Monate bis Jahre geführten alltäglichen Krieg und für dessen strategische Dimension verstellt. Über langfristige wirtschaftliche und soziale Auswirkungen des Sempacherkriegs hat Otto Sigg geschrieben;<sup>52</sup> weitere Untersuchungen dieser Art wären wünschenswert. Mit dem alltäglichen Krieg sind aber auch «freies» Kriegertum, Solddienst in eigener und fremder Sache und frühes Militärunternehmertum<sup>53</sup> vernetzt, worüber unsere Kenntnisse für die spätmittelalterliche Epoche fragmentarisch und wenig geordnet sind<sup>54</sup>.

Als ebenfalls noch unzulänglich erforschte Problemkreise sind involviert: nach wie vor das Wesen der Führung auf allen militärischen und letztlich auch politischen Stufen; die Komponenten der Motivation, auch nach der ideellen Seite hin;<sup>55</sup> nicht zuletzt Religiosität und Frömmigkeit im Spannungsverhältnis zwischen halb- oder vollprofessioneller Gewaltausübung auf der einen und christlicher Mission und Sendung der Kirche auf der anderen Seite.

Die Stärke der eidgenössischen Schlachthaufen lag, auch von der Typologie der *Bewaffnung* her erkennbar, im Sturmangriff und Nahkampf. Demgegenüber ist die ritteradelige Bewaffnung durch einen starken defensiven Akzent charakterisiert. Über einen Bestandteil derselben, nämlich den auf eidgenössischer Seite im Gefecht nicht

50 CHRISTIAN PADRUTT, *Staat und Krieg im alten Bünden*. Studien zur Beziehung zwischen Obrigkeit und Kriegertum in den Drei Bünden, vornehmlich im 15. und 16. Jahrhundert (Geist und Werk der Zeiten 11), Diss. phil. Zürich. Zürich, 1965. Mit einem speziellen Aspekt befasst sich auch die Zürcher Dissertation von ALBERT SENNHAUSER, *Hauptmann und Führung im Schweizerkrieg des Mittelalters* (Geist und Werk der Zeiten 12), Diss. phil. Zürich. Zürich, 1965, wie diejenige Padrutts auf Anregung von Marcel Beck entstanden.

51 WALTER SCHAFELBERGER, *Zum Problem der militärischen Integration in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft*, in: Geschichte und Militärgeschichte. Wege der Forschung, hg. von URSULA VON GERSDORFF mit Unterstützung des Militärgeschichtlichen Forschungsmates. Frankfurt a. M., 1974, S. 261–272 (unveränderte Wiedergabe der am 29. 11. 1969 an der Universität Zürich gehaltenen Antrittsvorlesung).

52 OTTO SIGG, *Spätmittelalterliche «Agrarkrise»*. Aspekte der Zürcher Geschichte im Spannungsfeld von Sempacher Krieg und Altem Zürichkrieg, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 31 (1981), S. 121–143.

53 Vgl. MARTIN BÄNZIGER, *Freiherr Ulrich VIII. von Hohensax, Herr zu Bürglen und Forstegg*. Studien zu einem Vertreter des privaten militärischen Unternehmertums im ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert, Diss. phil. Zürich. Zürich, 1977.

54 Zusammenhänge bei WALTER SCHAFELBERGER, *Kriegsführung und Kriegertum zur Sempacher Zeit (1385–1389)*. Eine kleine Gedenkschrift zu einem grossen Ereignis (Schriftenreihe der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen 4). Zürich, 1986.

55 Zum Aspekt der «Ehre» vgl. WALTER SCHAFELBERGER, *Zu einer Charakterologie des altschweizerischen Kriegertums*, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 56 (1960), S. 48–87.

verwendeten Schild, hat Gastone Cambin eine anschauliche Abhandlung verfasst<sup>56</sup>. Die vergleichende Geschichte der Bewaffnung im Spätmittelalter unter besonderer Berücksichtigung der sozialen und mentalen Verhältnisse könnte nunmehr geschrieben werden. Querschnitte finden sich in Sammelbänden, so von Hugo Schneider zu Morgarten<sup>57</sup>, von Eduard Achilles Gessler zu St. Jakob an der Birs<sup>58</sup>, von Eugen Heer<sup>59</sup>, Hugo Schneider und Hubert Foerster<sup>60</sup> zu den Burgunderschlachten.

Die Neuorientierung der Militärgeschichtsschreibung zeigt sich selbst dort, wo vom Anlass her am ehesten Kriegsgeschichte *à la lettre* zu erwarten wäre: bei der *Schlachtengeschichte*, zumeist im Zusammenhang mit Jubiläumsfeiern. Gedenkbände mit Quellenpublikationen von einer Hand, wie sie aus früherer Zeit etwa für Sempach, Murten oder Dornach vorliegen, sind für die Berichtsepoke nicht mehr zu verzeichnen. An jüngeren Werken mit mehreren Autoren sind zu erwähnen das Gedenkbuch für St. Jakob an der Birs, das als beispielhaft für verwandte Vorhaben gelten darf<sup>61</sup>, sowie der Erinnerungsband zu Giornico<sup>62</sup>. Verschiedene grosse Schweizerschlachten bedürfen noch der monographischen Darstellung, auch wenn wir über das taktische Geschehen zumeist so weit berichtet sind, als dies aufgrund der Quellenlage möglich ist. Je weiter zurück die Schlachten liegen, desto ungesicherter ist die Überlieferung und wird es aller Voraussicht nach auch bleiben. Hinsichtlich des Schlachtverlaufs hat denn die Forschung die gängigen Vorstellungen kaum verändert. Wohl aber haben zahlreiche Publikationen, von denen hier nur ausgewählte vermerkt werden können, weiteres Umfeld einbezogen und dadurch zu einem umfassenderen Verständnis des Schlachtereignisses beigetragen.

Zu Morgarten darf der Streit um den Schlachtort mit der Untersuchung von Carl Amgwerd<sup>63</sup> nun wohl als ausgetragen gelten, und zwar so, dass das auf die sechste Jahrhundertfeier hin durch Wilhelm Sidler erarbeitete Schlachtenbild im wesentlichen bestätigt worden ist. Nunmehr ist der historisch-literarische Streit in seinen regionalen

56 GASTONE CAMBIN, *Die Mailänder Rundschilder. Beute aus der Schlacht bei Giornico 1478, Wappen – Sinnbilder – Zeichen*. Fribourg/Breganzona, 1987.

57 HUGO SCHNEIDER, Die Bewaffnung zur Zeit der Schlacht am Morgarten, in: *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 58 (1965) S. 37–53.

58 EDUARD ACHILLES GESSLER, *Bewaffnung, Wehr- und Befestigungswesen zur Zeit der Schlacht bei St. Jakob an der Birs*, in: Gedenkbuch zur Fünfhundertjahrfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs vom 26. August 1444. Im Auftrage des Regierungsrates des Kantons Basel/Stadt hg. von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Basel, 1944. S. 73–155.

59 EUGÈNE HEER, *Armes et armures au temps des guerres de Bourgogne*, in: Grandson 1476. Essai d'approche pluridisciplinaire d'une action militaire du XV<sup>e</sup> siècle, éd. par DANIEL REICHEL (Centre d'Histoire et de Prospective militaires, Série Recherches de Sciences Comparatives Comparées 2). Lausanne, 1976, S. 170–200.

60 *Waffen, als Freiburg in den Bund der Eidgenossen trat*. Ausstellung Historisches Museum Murten – Armes datant de l'époque de l'entrée de Fribourg dans la Confédération. Exposition Musée historique Morat, mit Beiträgen von CARL PFAFF, HUBERT FOERSTER, HUGO SCHNEIDER. Murten, 1981.

61 Gedenkbuch zur Fünfhundertjahrfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs vom 26. August 1444. Im Auftrage des Regierungsrates des Kantons Basel/Stadt hg. von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Basel, 1944.

62 *Giornico 1478–1978*, a cura di ROBERTO FORNI, PLINIO GROSSI e ROMANO ROSSI. Locarno, 1979 [Beiträge zur Schlacht von ALDO CRIVELLI und ROBERTO FORNI].

63 CARL AMGWERT, *Die Schlacht und das Schlachtfeld am Morgarten*, in: *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 49 (1951), S. 1–222. Vgl. dazu WILLY KELLER, *Die junge Eidgenossenschaft und der Morgartenkrieg*, in: *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 58 (1965), S. 7–36, sowie BRUNO MEYER, *Die Schlacht am Morgarten. Verlauf der Schlacht und Absichten der Parteien*, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 16 (1966), S. 129–179.

und nationalpolitischen Konturen dank Maria Schnitzer<sup>64</sup> und Christoph Henggeler<sup>65</sup> bereits selber zum historiographischen Thema geworden.

Zu Sempach hat der Luzerner Regierungsrat wie vor hundert Jahren ein Erinnerungswerk in Auftrag gegeben. Im Gegensatz zu Theodor von Liebenaus «Gedenkbuch zur fünften Säkularfeier» hat Guy P. Marchal<sup>66</sup> nicht mehr die militärischen, sondern die landesherrschaftlichen Verhältnisse zum Thema gemacht und dadurch den «Wandel des Geschichtsbildes» dokumentiert<sup>67</sup>. Der Wandel des Kriegs- und Schlachtbildes wurde durch die Jubiläums-Ausstellung in Sempach und den dazugehörigen bemerkenswerten Katalog erfasst<sup>68</sup>. Die kriegshistorische Ergänzung hat, ohne Auftrag, Walter Schaufelberger beigefügt<sup>69</sup>. Taktische Fragen und Winkelried belegen in seiner Gedenkschrift nurmehr geringen Platz. Die Aufmerksamkeit wird vielmehr von der Schlacht, die den Krieg bekanntlich weder entschieden noch beendet hat, auf die strategische Bedeutung des alltäglichen Krieges gelenkt. Infolgedessen stehen Heeresaufbringung und Kriegstüchtigkeit, Kontrolle der bewaffneten Gewalt und irrationale Triebkräfte der Kriegsführung im Vordergrund.

Auch die *Burgunderschlachten* auf schweizerischem Boden, Grandson<sup>70</sup> und Murten<sup>71</sup>, haben ihren historiographischen Niederschlag gefunden, und auch bei diesem Anlass steht Schlachtengeschichte nicht mehr auf dem ersten Platz, wiewohl die Schlacht von Murten in der Darstellung durch Georges Grosjean in einer differenzierteren Rekonstruktion über Bekanntes hinaus erhellt worden ist<sup>72</sup>. Letzteres dank professionellem Umgang des Geographen und Historikers mit historischer Kartographie und historischer Siedlungsgeographie unter Berücksichtigung der bildhaften Darstellungen, insbesondere des Stichs von Martin Martini, dessen dokumentarischer Wert auf ein zeitgenössisches Schlachtgemälde von Hans Bichler zurückgeführt wird<sup>73</sup>. Dank neuer Einsichten über Organisation und Idée de manœuvre des burgundischen

64 MARIA SCHNITZER, *Die Morgartenschlacht im werdenden schweizerischen Nationalbewusstsein* (Geist und Werk der Zeiten 21), Diss. phil. Zürich, 1969.

65 CHRISTOPH HENGGELER, «Der dritte Morgartenkrieg». Zur Entstehung des Morgartendenkmals – Das 1. Morgartenschiessen von 1912 – Die 600-Jahr-Feier, Diss. phil. Zürich, 1990.

66 GUY P. MARCHAL, *Sempach 1386. Von den Anfängen des Territorialstaates Luzern*, Beiträge zur Frühgeschichte des Kantons Luzern, Mit einer Studie von WALTRAUD HÖRSCH, *Adel im Bannkreis Österreichs*. Basel, 1986.

67 GUY P. MARCHAL, *Geschichtsbild im Wandel 1782–1982. Historische Betrachtungen zum Geschichtsbewusstsein der Luzerner im Spiegel der Gedenkfeiern zu 1332 und 1382*. Luzern, 1982.

68 Die Schlacht von Sempach im Bild der Nachwelt, bearb. Heinrich Thommen, Luzern, 1986.  
69 Wie Anm. 3, Heft 4.

70 *Grandson 1476. Essai d'approche pluridisciplinaire d'une action militaire du XV<sup>e</sup> siècle*, éd. par DANIEL REICHEL (Centre d'Histoire et de Prospective militaires, Série Recherches de Sciences Comparatives 2). Lausanne, 1976.

71 *500-Jahr-Feier der Schlacht bei Murten*. Ein Schweizer Ereignis in Europas Geschichte zwischen Mittelalter und Neuzeit 1476–1976, Kolloquiumsakten, hg. vom Deutschen Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg und Historischen Verein des Kantons Bern. Freiburg i. Ü./Bern, 1976.

72 GEORGES GROSJEAN, *Die Murtenschlacht*. Analyse eines Ereignisses; wie Anm. 71, S. 35–90.

73 GEORGES GROSJEAN, *Der Kupferstich Martinis über die Schlacht bei Murten im Jahre 1476*. Dazu Kupferstich in zwei Blättern aus dem Jahre 1609, Faksimiledruck. Dietikon/Zürich, 1974. Ders.: *Die Schlacht bei Murten in drei altschweizerischen Chronikbildern* (Berner Schilling, Zürcher Schilling, Luzerner Schilling). Dazu bibliophile Faksimiledrucke dieser Bilder. Dietikon/Zürich, 1975. Französische Ausg.: *La bataille de Morat selon trois enluminures d'anciennes chroniques suisses*. Adaptation française par BRUNO KEHRLI. Dietikon/Zürich, 1975.

Heeres einerseits (Charles Brusten<sup>74</sup>), der neubewerteten Strukturen des eidgenössischen Militärwesens andererseits ist die Schlacht bei Murten in das Licht einer militärischen Auseinandersetzung zwischen einem modern projektierten Heer, dem burgundischen, und dem eher altertümlichen eidgenössischen auf der Schwelle zwischen Mittelalter und Renaissance geraten.

Der Versuch, «das farbige Ereignis auf den neutralen Begriff zu bringen», ist für *Grandson* mittels einer betont übernationalen thematischen Konzeption unternommen worden. Über die bekannten Themen hinaus hebt Louis-Edouard Roulet in einem bemerkenswerten Aufsatz<sup>75</sup> das Spannungsverhältnis zwischen der bernischen und der alpinen Eidgenossenschaft, die Bedeutung des Handelsweges am Jurafuss (wozu wohl auch die Strasse von Paris nach Mailand am Pilgerweg von London nach Rom zu zählen wäre) und nicht zuletzt die Implikationen unkontrollierter militärischer Gewalt hervor, wodurch soziale, wirtschaftliche und mentale Aspekte in Ergänzung zu den hergebrachten zu einem zunächst noch skizzenhaften Bild verwoben werden. Besonders zu erwähnen ist die von materiellen Quellen ausgehende Monographie von Florens Deuchler über die Burgunderbeute<sup>76</sup>.

Auch zur Schlacht bei *Nancy* hat eine wissenschaftliche Tagung stattgefunden. Aus den publizierten Akten des Kolloquiums sei der Aufsatz von Roger Sablonier über Staat und militärische Strukturen in der Eidgenossenschaft zur Zeit der Burgunderkriege besonders erwähnt<sup>77</sup>.

Am meisten bedürfte der *Schwabenkrieg* einer zeitgemässen Darstellung, doch da stehen die Gedenkfeiern noch für einige Jahre aus. Ausser einer regional begrenzten, aber umfangreichen Untersuchung Bruno Meyers<sup>78</sup> ist anzuseigen, dass der Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik im letzten Jahr seines Bestehens eine deutsche Übersetzung von Willibald Pirckheimers «Schweizerkrieg» herausgegeben hat<sup>79</sup>.

Für das Zeitalter der italienischen Kriege, namentlich *Marignano*, hat Emil Usteri unternommen, das grundlegende Werk Ernst Gagliardis<sup>80</sup> zu Ende zu führen<sup>81</sup>. Indem

74 CHARLES BRUSTEN, *Les compagnies d'ordonnance dans l'armée bourguignonne*; wie Anm. 70, S. 112–169.

75 LOUIS-EDOUARD ROULET, *Formation de la Suisse*; wie Anm. 71, S. 155–171. Der Versuch desselben Verfassers (*Le Téméraire à Morat: Plaidoyer pour une réhabilitation*, in: *Publication du Centre Européen d'Etudes Bourgnignonnes (XIV<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècle)*, 56) Nr. 26 (1986), S. 39–56), den taktischen Bezug zwischen *Grandson* und Murten aus der Sicht Karls des Kühnen herzustellen, vermag weniger zu überzeugen.

76 FLORENS DEUCHLER, *Die Burgunderbeute*. Inventar der Beutestücke aus den Schlachten von *Grandson*, Murten und *Nancy* 1476/1477, Einführung von MICHAEL STETTLER. Bern, 1963. Dazu auch: Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst. Katalog der Ausstellung des Bernischen Historischen Museums 18. Mai bis 20. September 1969. Bern, 1969.

77 ROGER SABLONIER, *Etat et structures militaires dans la Confédération autour des années 1480*, in: *Cinquantième anniversaire de la bataille de Nancy 1477. Actes du colloque organisé par l'institut de recherche régionale en sciences sociales, humaines et économiques de l'Université de Nancy II (Annales de l'Est, mémoire 62)*. Nancy, 1979, S. 429–447.

78 BRUNO MEYER, *Der Thurgau im Schwabenkrieg von 1499*, in: *Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 116/117* (1979/1980), S. 5–218.

79 *Der Schweizerkrieg*, von WILLIBALD PIRCKHEIMER, übers. aus dem Lateinischen von ERNST MÜNCH. Mit mehreren Illustrationen, u. a. von Albrecht Dürer, Hg. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin, 1989.

80 ERNST GAGLIARDI, *Der Anteil der Schweizer an den italienischen Kriegen 1494–1516*. Bd. 1: *Von Karls VIII. Zug nach Neapel bis zur Liga von Cambrai 1494–1509*. Zürich, 1919.

81 EMIL USTERI, *Marignano*. Die Schicksalsjahre 1515/1516 im Blickfeld der historischen Quellen. Zürich, 1974.

die Darstellung mit Beginn des «Schicksalsjahres» 1515 einsetzt, sind bedeutende militärische Unternehmungen wie Chiasserzug (1510), Kaltwinterfeldzug (1511), Pavierzug (1512) und Schlacht von Novara (1513) ausserhalb der Betrachtung geblieben. Methodisch lehnt sich das überaus quellenreiche Werk an das Vorbild Gagliardis und an dessen politisch-diplomatisch-kriegerische Fragestellung an. Der operativ zentrale Aspekt, nämlich das Missverhältnis zwischen den eidgenössischen militärischen Strukturen und den Erfordernissen der Kriegsführung über weite Räume und Distanzen, wird nicht untersucht<sup>82</sup>. Welchen Gewinn für ein umfassendes Verständnis die systematische Ausschöpfung kommuner «unnützer» Quellen (Reisrödel, Abrechnungen, Missive, Gerichtsakten) erbringen kann, zeigt neuerdings der Aufsatz von Arnold Esch «Mit Schweizer Söldnern auf dem Marsch nach Italien»<sup>82a</sup>. Der taktische Wandel, der sich bei Marignano andeutete, bestätigte sich in der Folgezeit, nachdem die Schweizer sich auf die französische Seite geschlagen hatten<sup>83</sup>.

Wie die Schlachtengeschichte, so hat auch die «*Heldengeschichte*» in Raum und Zeit eine Weiterung erfahren, indem die bisweilen mit mehr Leidenschaft als Wissenschaft geführte Diskussion um die personalisierte Historizität an Interesse verloren hat. Einen neuen Weg beschreitet Jean-François Bergier mit dem Versuch, Geschichte und Persönlichkeit Wilhelm Tells aus den alpinen Gesellschafts- und Wirtschaftsverhältnissen heraus zu klären<sup>84</sup>. Nach der Tatgeschichte hat die Wirkungsgeschichte, der Weg zu Mythos und nationalem Symbol, die Aufmerksamkeit der Historiker gefunden. So hat Beat Suter die Winkelried-Geschichte verfolgt<sup>85</sup> oder Claudio Willi, in engerem Rahmen, diejenige Benedikt Fontanas<sup>86</sup>.

Abschliessend sei vermerkt, dass von der strukturgeschichtlichen Seite her nun auch das gegnerische Lager, insbesondere *Adel und Ritterschaft* im eidgenössischen Raum, vermehrt in die militärgeschichtliche Forschung einbezogen werden sollte. Hugo Schneiders militärhistorische Skizze über den Adel hat eine andere Blickrichtung<sup>87</sup>. Als Ausgangspunkt könnte vielmehr die Habilitationsschrift Roger Sabloniers über Adel im Wandel dienen<sup>88</sup>.

82 Ansätze bei WALTER SCHAUFELBERGER, *Morgarten* (1315) und *Marignano* (1515), in: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift 131 (1965), S. 667–688.

82a ARNOLD ESCH, *Mit Schweizer Söldnern auf dem Marsch nach Italien. Das Erlebnis der Mailänderkriege 1510–1515 nach bernischen Akten*, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 70/1990, hg. vom Deutschen Historischen Institut in Rom, S. 348–440.

83 Vgl. JEAN GONO, *Le désastre de Pavie, 24 février 1525* (Trente journées qui ont fait la France 11). Paris, 1963. Die Collection «Trente journée qui ont fait la France» beinhaltet keinen Band über Marignano, wohl aber einen solchen über den Tod Karls des Kühnen bei Nancy (1477).

84 JEAN-FRANÇOIS BERGIER, *Guillaume Tell*. Paris, 1988; deutsche Ausg.: *Wilhelm Tell*. Realität und Mythos. München, 1990.

85 BEAT SUTER, *Arnold Winkelried*. Der Heros von Sempach. Die Ruhmesgeschichte eines Nationalhelden (Beiheft Nr. 17 zum Geschichtsfreund), Diss. phil. Zürich. Stans, 1977.

86 CLAUDIO WILLI, *Calvenschlacht und Benedikt Fontana*. Überlieferung eines Schlachtberichtes und Entstehung und Popularisierung eines Heldenbildes, Diss. phil. Zürich, 1971.

87 HUGO SCHNEIDER, *Adel – Burgen – Waffen* (Monographien zur Schweizergeschichte 1). Bern, 1968.

88 ROGER SABLONIER, *Adel im Wandel*. Eine Untersuchung zur sozialen Situation des ostschweizerischen Adels um 1300 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 60). Göttingen, 1979. Ders.: *Rittertum, Adel und Kriegswesen im Spätmittelalter*, in: JOSEF FLECKENSTEIN (Hg.): *Das ritterliche Turnier im Mittelalter*. Beiträge zu einer vergleichenden Formen- und Verhaltensgeschichte des Rittertums. Göttingen, 1985, S. 532–567.

### *Ancien régime*

Für das 17. und 18. Jahrhundert sind zwei verschiedene Entwicklungslinien des eidgenössischen Militärwesens zu verfolgen. Kriege gegen äussere Feinde wurden, ausgenommen während der Bündnerirren, bis zum Ende der Alten Eidgenossenschaft (1798) keine mehr geführt. Im Innern hingegen wurden konfessionspolitische Differenzen verschiedentlich mit den Waffen ausgetragen: an der Schwelle zwischen Mittelalter und Neuerer Zeit in den Kappelerkriegen (1529/31)<sup>89</sup>, alsdann in den beiden militärgeschichtlich unzureichend erforschten Villmergerkriegen (1656/1712). Sozialpolitische Spannungen entluden sich im Nachzug des Dreissigjährigen Krieges im Bauernkrieg (1653)<sup>90</sup>. Militärische Ereignisgeschichte im Sinn der «Kriegsgeschichte» tritt also für diesen Zeitabschnitt von selbst zurück. Es geht vorab um die Entwicklung des Militärwesens in den Dreizehn Orten, Zugewandten und Gemeinen Herrschaften sowie im Corpus Helveticum insgesamt. Als zweiter thematischer Bereich bietet sich, im Zeichen der Kapitulationen mit fremden Fürsten und Staaten, derjenige der Fremden Dienste an.

Von der militärischen *Technik und Taktik* her war das Zeitalter durch die zunehmende Bedeutung der infanteristischen und artilleristischen Feuerwaffen und deren strukturelle Integration geprägt. Vorbild war die Oranische Heeresreform<sup>91</sup>, deren Einfluss auf eidgenössische Orte durch Frieder Walter<sup>92</sup> bewusst gemacht worden ist.

Die praktische Bewältigung der Militärreform im frühneuzeitlichen Territorialstaat setzt entsprechende politisch-verwaltungsmässige Strukturen und nicht zuletzt wirtschaftliche Leistungsfähigkeit voraus, wodurch sich dann auch der sehr unterschiedliche Verlauf bei den einzelnen Orten und Zugewandten erklären lässt. Hans Conrad Peyer<sup>93</sup> hat auf den Steuerwiderstand der Landschaft als Hemmnis für die Ausbildung absolutistischer Regime und damit auch modernisierter militärischer Streitkräfte hingewiesen. In der Schweiz wurde die bis in das 17. Jahrhundert hängige Frage nicht zugunsten des stehenden Heeres, sondern zugunsten der Stadt- und Landmilizen und der Defensionalordnungen entschieden. Differenzierung und Komplizierung von Kriegshandwerk und «Kriegskunst» erforderten nunmehr eine organisierte und disziplinierte *Ausbildung*. Für Einzel- und Verbandsausbildung entstanden Weisungen und

89 Aus militärgeschichtlicher Sicht: WALTER SCHAUFELBERGER, *Kappel – Die Hintergründe einer militärischen Katastrophe*, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 51 (1955), S. 34–61. Ferner MARTIN HAAS, *Zwingli und der Erste Kappeler Krieg*. Diss. phil. Zürich, 1965. HELMUT MEYER, *Der Zweite Kappeler Krieg. Die Krise der schweizerischen Reformation*, Diss. phil. Zürich, 1976. Ders.: *Der Zweite Kappeler Krieg. Gedenkschrift zur 450. Wiederkehr des Todestages von Huldrych Zwingli 11. Oktober 1531 – 11. Oktober 1981*. Zürich, 1981.

90 Vgl. ROLAND MÜLLER, *Bern und die eidgenössische Zusammenarbeit im Bauernkrieg von 1653*, Liz. phil. Bern, 1983.

91 WERNER HAHLWEG, *Die Heeresreform der Oranier und die Antike. Studien zur Geschichte des Kriegswesens der Niederlande, Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens, Spaniens und der Schweiz vom Jahre 1589 bis zum Dreissigjährigen Krieg* (Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung 35), Neudr. der Ausg. Berlin 1941. Osnabrück, 1987.

92 FRIEDER WALTER, *Niederländische Einflüsse auf das eidgenössische Staatsdenken im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert. Neue Aspekte der Zürcher und Berner Geschichte im Zeitalter des werdenden Absolutismus*, Diss. phil. Zürich, 1979.

93 CONRAD PEYER, *Verfassungsgeschichte der alten Schweiz*. Zürich, 1978.

Mandate und in den fortschrittlicheren Ständen wie Bern<sup>94</sup> und Zürich<sup>95</sup> die ersten gedruckten Reglemente und Kriegsbüchlein. Auch Werke der frühen Militäkartographie gehören in diesen Zusammenhang, so die Zürcher Militärquartier- und Hochwachtenkarten<sup>96</sup> oder die altbernische Sammlung Schauenburg<sup>97</sup>. Spezialwaffen<sup>98</sup> und Offiziersausbildung, sofern letztere nicht in Fremden Diensten erfolgte, bereiteten im gegebenen institutionellen Rahmen besondere Schwierigkeiten. Während in ausländischen Staaten Kadettenanstalten und Kriegsakademien für den Offiziersunterricht geschaffen wurden<sup>99</sup>, schlossen sich hierzulande im 18. Jahrhundert bildungsbeflissene Offiziere zu Zirkeln und Gesellschaften zusammen. Nach dem Vorbild der Helvetischen Gesellschaft gaben einige Angehörige der Zürcher Mathematisch-militärischen Gesellschaft und der Basler Militärischen Gesellschaft den Anstoß zur Gründung der Militärisch-helvetischen Gesellschaft (1779), die ihrerseits zu weiteren örtlichen Gründungen (Bern, Biel, Luzern, Nidwalden, St. Gallen) anregte<sup>100</sup>. Manche dieser militärischen Sozietäten lebten, nach unterschiedlichen Geschicken im Zeitalter Napoleons, in den gegen Mitte des 19. Jahrhunderts neugegründeten Militär- und Offiziersvereinen wieder auf<sup>101</sup>. Von den älteren Gesellschaften in Zürich überstand die Militärische Gesellschaft der Pförtner (seit 1713 Porten-, Pörtler- oder Militär-Collegium) das Ende der Alten Eidgenossenschaft (1798) nicht. Hingegen halten die Feuerwerker-Gesellschaft (seit 1686 zunächst Collegium der Constaffleren und Feuerwerker, auch Artillerie-Kollegium)<sup>102</sup> sowie die Mathematisch-militärische Gesellschaft (seit 1765)<sup>103</sup> ihre Aktivitäten bis heute aufrecht.

- 94 Kurtzer Begriff und Anleitung Des Kriegs Exercitij und Ubung/ Also kurtzlich zum Nutz und Gebrauch der löblichen Republic zu Bern/ und derselben Stetten/ und Landschafft zu sammen getragen Und Deß Durchleuchtigten/ Hochgeborenen Fürsten und Herren Herrn Mavritii/ Fürsten zu Oranien/ unnd Graffen zu Nassaw/ etc. gleichförmig gemacht/ und angeordnet (Neudruck. Bern, 1978), Bern 1615. *Exercice militaire pour les Subjets du Païs de Vaud de leurs Excellences de Berne. Reglé de nouveaux l'An 1695* (Bull. Association suisse pour l'étude des armes et armures 11), Neudr. 1977.
- 95 HANS CONRAD LAVATER, *Kriegs-Büchlein*. Das ist grundtliche Anleitung zum Kriegswesen, Einleitung JÜRG ZIMMERMANN (um ein Vorwort vermehrter Nachdruck der Ausgabe Zürich 1644). Graz, 1973.
- 96 Faksimile-Ausgabe der Zürcher Militärquartier-Karten 1644–1660 von Hans Conrad Gyger. Vorwort ULRICH HELFENSTEIN, Dokumentation ARTHUR DÜRST. Zürich, 1977.
- 97 Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hg. DERCK C. E. ENGELBERTS, Texte GEORGES GROSJEAN; ALAIN F. BERLINCOURT; DERCK C. E. ENGELBERTS; STUART MORGAN; DOMINIC M. PEDRAZZINI. Hauterive, 1989.
- 98 *Die Artilleriewissenschaften*. Aus: Neujahrsblätter 1742–1798, Begleittext von ROLF NÜSCHELER. Bern, 1964. Fritz Häusler, *Spes pacis in armis. Zeughaus und Artillerie der Stadt und Republik Bern an der Schwelle des Schicksalsjahres 1798*, in: *100 Jahre kantonale Militäranstalten Bern 1878–1978. Festgabe zur Jubiläumsfeier vom 6. Oktober 1978 in Bern*. Bern, 1978. HANS BAASCH, *Die zürcherische Artillerie im 17. und 18. Jahrhundert. Festschrift zum 300-Jahr-Jubiläum des Zürcherischen Artillerie-Kollegiums 1686–1986*. Zürich, 1986.
- 99 BERNHARD POTEN, *Geschichte des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in den Landen deutscher Zunge*, Bd. 5: Sachsen, Schaumburg-Lippe, Schleswig-Holstein, Schweiz, Königreich Westfalen, Württemberg (Monumenta Germaniae paedagogica 18), Neudr. der Ausg. Berlin 1897. Osnabrück, 1982.
- 100 EMIL ERNE, *Die schweizerischen Sozietäten*. Lexikalische Darstellung der Reformgesellschaften des 18. Jahrhunderts in der Schweiz, Diss. phil. Bern. Zürich, 1988.
- 101 s. S. 441.
- 102 *300 Jahre Zürcherisches Artillerie-Kollegium*. Ausstellungskatalog, Bearb. MATTHIAS SENN. Zürich, 1986.
- 103 ROBERT HÜRLIMANN, *Die Mathematisch-militärische Gesellschaft in Zürich und ihre Bibliothek. 1: Geschichte der Mathematisch-militärischen Gesellschaft* (Njbl. der Feuerwerker-

Untersuchungen über die Entwicklung des Militärwesens in *einzelnen Orten* sind eher spärlich und älteren Datums. Frühere Dissertationen über das Zürcher Wehrwesen im 16., 17. und 18. Jahrhundert<sup>104</sup> haben durch eine regional begrenzte und vertiefte Untersuchung von Peter Ziegler wertvolle Ergänzung erfahren<sup>105</sup>. Mit Bern hat sich in einem erwähnenswerten Aufsatz Georges Grosjean befasst<sup>106</sup>. Das Militärwesen Schaffhausens findet sich in der Dissertation Jürg Zimmermanns dargestellt<sup>107</sup>.

Auf *eidgenössischer Ebene* zeitigte die Epoche mit den Defensionalordnungen von Wil (1647) und von Baden (1668) die erste kodifizierte Militärorganisation, auch wenn diese, durch föderalistischen Widerstand behindert, in der Folge Stückwerk blieb. Die Einstellung Berns hat Georges Grosjean<sup>108</sup>, diejenige Basels Hans Sutter<sup>109</sup> untersucht.

Die für die militärische Landesverteidigung der Eidgenossenschaft eh und je bedeutsame Frage nach der *Beurteilung des Wehrwesens durch das Ausland* ist nun auch historiographisch aufgenommen worden. Erste Ergebnisse legen Jürg Stüssi-Lauterburg für das 17.<sup>110</sup>, Martin Pestalozzi für das 18.<sup>111</sup> und Dagmar Heuberger für das beginnende 19. Jahrhundert vor<sup>112</sup>. Eine systematische Weiterführung des Projektes wäre wünschenswert.

\*

Wie für die schweizerische Militärgeschichte insgesamt, so fehlt auch für die Geschichte der *Fremden Dienste* eine neuere Darstellung. Noch immer ist der Interessierte auf Paul de Vallières «Treue und Ehre» angewiesen. Das monumentale Werk,

Gesellschaft – Artillerie-Kollegium – in Zürich 145). Zürich, 1954. Die Mathematisch-militärische Gesellschaft in Zürich und ihre Bibliothek. 2: *Auswahl wertvoller Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts aus der Bibliothek* (Njbl. der Feuerwerker-Gesellschaft – Artillerie-Kollegium – in Zürich 146). Zürich, 1955. HANS PESTALOZZI, *Die Mitglieder der Mathematisch-Militärischen Gesellschaft in Zürich 1765–1965*. Zürich, 1965.

- 104 HUGO SCHNEIDER, *Beiträge zur Geschichte der zürcherischen Bewaffnung im 16. Jahrhundert*, Diss. phil. Zürich, 1942. GUSTAV JAKOB PETER, *Ein Beitrag zur Geschichte des zürcherischen Wehrwesens im XVII. Jahrhundert*, Diss. phil. Zürich, 1907. EUGEN RENTSCH, *Beiträge zur Geschichte des Zürcher Wehrwesens im 18. Jahrhundert*, Diss. phil. Zürich. Trimbach b. Olten, 1940.
- 105 PETER ZIEGLER, *Das Wehrwesen der Herrschaft Wädenswil*. Ein Beitrag zur Zürcher Militärgeschichte (Njbl. der Lesegesellschaft Wädenswil 23). Wädenswil, 1958.
- 106 GEORGES GROSJEAN, *Miliz und Kriegsgenügen als Problem im Wehrwesen des alten Bern*, in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 42 (1953), S. 129–171.
- 107 JÜRG ZIMMERMANN, *Beiträge zur Militärgeschichte Schaffhausens bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts*, Diss. phil. Zürich. Schaffhausen, 1961. Der Schaffhauser Militärhistoriker hat auch einen Beitrag zum Handbuch zur deutschen Militärgeschichte verfasst. JÜRG ZIMMERMANN, *Militärverwaltung und Heeresaufbringung in Österreich bis 1806* (Handbuch zur deutschen Militärgeschichte 1648–1939, hg. vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt Freiburg i. Br., Teil III). Frankfurt, 1965.
- 108 GEORGES GROSJEAN, *Berns Anteil am evangelischen und eidgenössischen Defensionale im 17. Jahrhundert*, Diss. phil. Bern, 1953.
- 109 HANS SUTTER, *Basels Haltung gegenüber dem evangelischen Schirmwerk und dem eidgenössischen Defensionale 1647–1668*, Diss. phil. Basel-Stuttgart, 1958.
- 110 JÜRG STÜSSI, *Das Schweizer Wehrwesen des 17. Jahrhunderts in ausländischer Sicht*, Diss. phil. Zürich, 1982.
- 111 MARTIN PESTALOZZI, *Das Schweizer Wehrwesen im Spiegel der ausländischen Literatur des 18. Jahrhunderts*, Diss. phil. Aarau, 1989.
- 112 DAGMAR HEUBERGER, *Das Bild des Schweizer Wehrwesens im Urteil des Auslandes 1798 bis 1815*, Liz. phil. Zürich, 1982. Auch dies.: *Die strategische Bedeutung der Schweiz aus der Sicht des Auslandes 1798–1815*; wie Anm. 17, S. 187–202. Ansätze für die Moderne finden sich in verschiedenen Bänden der Geschichte des schweizerischen Generalstabs, s. S. 437.

erstmals (mit Geleitwort von Ulrich Wille, dem nachmaligen General) kurz vor dem Ersten Weltkrieg, in zweiter Auflage (mit Geleitworten von Ulrich Wille, dem Jüngeren, und Henri Guisan) kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erschienen, erneuerte den Heldenruhm der Schweizer in Fremden Diensten, in jeweils bedrohlicher Zeit. Nunmehr hat Jean-René Bory, Direktor des Musée des Suisses à l'Etranger in Penthes GE<sup>113</sup>, das grosse Thema in Arbeit genommen<sup>114</sup>. Eine Überblicksgeschichte der Schweizer im Dienst Frankreichs hat Jérôme Bodin geschrieben<sup>115</sup>. Die noch immer massgebende Uniformengeschichte stammt von Charles-Felix Keller<sup>116</sup>.

In der Berichtsepoke haben sich *Regimentsgeschichten* vermehrt. Mit den Regimentern in französischen Diensten hat sich Rodolphe de Castella de Delley auf intensive Weise befasst<sup>117</sup>, mit den weniger bekannten Diensten in Sardinien-Piemont Dominic M. Pedrazzini<sup>118</sup>, mit spanischen Louis Hürlimann und Jacques Schalbetter<sup>119</sup>, mit einem wegen der Verwendung in Übersee sozusagen atypischen Regiment Guy de Meuron<sup>120</sup>. Das illustre Neuenburger Bataillon der «Canaris» in napoleonischen Diensten hat ebenfalls seinen Geschichtsschreiber gefunden<sup>121</sup>. Nach dem Ende der Kapitulationen und dem Verbot des fremden Kriegsdienstes im 19. Jahrhundert setzt sich das Thema in der Fremdenlegion, jedoch auf illegale Weise, fort;<sup>122</sup> über deren Anfänge hat Eveline Maradan eine Arbeit verfasst<sup>123</sup>. In der päpstlichen Schweizergarde im Vatikan lebt die Tradition der Fremden Dienste bis zum heutigen

- 113 JEAN-RENÉ BORY, *Les Suisses au service étranger et leur musée – Die Schweizer in fremden Diensten und ihr Museum – The Swiss of the foreign service and their museum*. Einl. von GONZAGUE DE REYNOLD. Übertr. ins Deutsche: ROSEMARIE LEWIS. Engl. Übers. von FRANK JELLINEK. Nyon, 1965.
- 114 JEAN-RENÉ BORY, *La Suisse à la rencontre de l'Europe. L'épopée du service étranger. Du concile de Bâle à la Paix de Westphalie*. Lausanne, 1978. Deutsche Ausg.: *Die Geschichte der Fremdendienste. Vom Konzil von Basel bis zum Westfälischen Frieden*. Übers., Durchsicht und Überarb. von LOUIS KUSHNER, HANS RUDOLF KURZ u. JOSEF INAUEN. Neuenburg, 1980.
- 115 JÉRÔME BODIN, *Les Suisses au service de la France. De Louis XI à la Légion étrangère*. Paris, 1988.
- 116 CHARLES-FELIX KELLER, *Iconographie du costume militaire suisse au service étranger*. Paris, 1938.
- 117 RODOLPHE DE CASTELLA DE DELLEY, *Le régiment des gardes-suisses au service de France*. Du 3 mars 1616 au 10 août 1792. Fribourg, 1964. Ders.: *Garde royale 1815–1830. 6 régiments suisses au service de France*. Wallenried, 1980. Ders.: *Le 65<sup>e</sup> régiment d'infanterie: Le régiment suisse de Sonnenberg au service de France 1672–1792*. Wallenried, 1968. Ders.: *Le 66<sup>e</sup> régiment d'infanterie: Le régiment suisse de Castella, 4<sup>e</sup> régiment suisse au service de France, 1672–1792*. Wallenried, 1969. Ders.: *Le 76<sup>e</sup> régiment d'infanterie: 6<sup>e</sup> régiment suisse au service de France, le Régiment suisse de Châteauvieux, créé Stuppa, 1672–1792*. Wallenried, 1970.
- 118 DOMINIC M. PEDRAZZINI, *Le régiment bernois de Tscharner au service de Piémont-Sardaigne* (Centre d'histoire et de prospective militaires, Travaux d'histoire 6). Lausanne, 1979.
- 119 LOUIS HÜRLIMANN, *Das Schweizerregiment der Fürstabtei St. Gallen in Spanien 1742–1798*, Diss. phil. Freiburg i. Ü., in: St. Galler Kultur und Geschichte 6 (1976), S. 5–216. Für den anschliessenden Zeitabschnitt auch JACQUES SCHALBETTER, *Le régiment valaisan au service de l'Espagne 1796–1808*. Mémoire licence lettres Fribourg, 1965, in: Annales valais. 44 (1969), t. 15, livr. 3, S. 283–369.
- 120 GUY DE MEURON, *Le régiment Meuron 1781–1816*. Lausanne, 1982.
- 121 ALFRED GUYE, *Le bataillon de Neuchâtel, dit des Canaris, au service de Napoléon 1807–1814*. Neuenburg, 1964.
- 122 VICTOR MONNIER, *Evolution de la législation fédérale sur le service militaire des Suisses à l'étranger et le statut actuel de la Garde suisse pontificale*. Mémoire licence droit, Bern, 1981.
- 123 EVELYNE MARADAN, *Les Suisses et la Légion étrangère de 1831 à 1861*. Mémoire licence lettres, Fribourg, 1986.

Tag weiter. Ihre Geschichte bis zum Ersten Weltkrieg ist dem ehemaligen Gardekaplan Paul Krieg zu verdanken<sup>124</sup>.

Unter den *biographischen Untersuchungen* sind diejenigen von Quellenwert hervorzuheben, nämlich die Edition des Tagebuchs von Jean de Sacconay durch Andreas Kurz<sup>125</sup> und diejenige der Memoiren von Peter Josef Viktor von Besenval durch Ghislain de Diesbach<sup>126</sup>. In der Familiengeschichte der von Erlach stehen, wie nicht anders zu erwarten, die Fremden Dienste im vordersten Rang<sup>127</sup>. Grosse Familiennamen treten auch in biographischen Darstellungen auf: Sonnenberg<sup>128</sup>, Stoppa<sup>129</sup>, Werdmüller<sup>130</sup>. In napoleonischen Diensten standen François-Fidèle de Gressot<sup>131</sup>, Giuseppe Antonio Mainoni<sup>132</sup> und Albert de Watteville<sup>133</sup>. Zum hundertsten Todestag wurde Antoine-Henri Jomini, der als einziger Schweizer zu den «Klassikern der Kriegskunst» zählt<sup>134</sup>, in einem Sammelband gewürdigt<sup>135</sup>. Für den in preussischen Diensten emporgekommenen, im bernischen Militärwesen bedeutenden Robert Scipio von Lentulus<sup>136</sup> ist erst eine ältere Lebensbeschreibung nachgedruckt worden.

- 124 PAUL KRIEG, *Die Schweizergarde in Rom*. Luzern, 1960. Vom gleichen Verfasser stammt die Geschichte der «schweizerischen Nationalkirche» San Pellegrino, die der Schweizergarde mittlerweile leider verlorengegangen ist (San Pellegrino. Die schweizerische Nationalkirche in Rom. Zürich, 1974). PAUL GRICHTING, *Die Schweizergarde in Rom*. Beitr. von ULRICH RUPPEN, LOUIS CARLEN, Photos Armin Carlen. Brig, 1975, enthält einen Erlebnisbericht aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.
- 125 ANDREAS CHRISTOPH KURZ, *Jean de Sacconay 1646–1729*. Ein Schweizer Söldneroffizier, Teil 1: *Edition des Tagebuchs*, Teil 2: *Kommentar*, 2 Bde., Diss. phil. Bern, 1985.
- 126 *Mémoires du baron de Besenval sur la Cour de France*. Introd. et notes de GHISLAIN DE DIESBACH (Le temps retrouvé 51). Paris, 1987.
- 127 HANS ULRICH VON ERLACH, *800 Jahre Berner von Erlach*. Die Geschichte einer Familie. Bern, 1989.
- 128 FRANZ PETER, *Franz von Sonnenberg*, Ritter, Komtur und Grossbailli im Malteserorden 1608–1656, Mémoire licence lettres, Fribourg, 1972.
- 129 FRANCIS BARRAZ, *Peter Stoppa 1621–1701*. La vie d'un commandant de régiment suisse au service de France sous Louis XIV. Cully, 1986.
- 130 ANTON PESTALOZZI, *Auf den Spuren von General Johann Rudolf Werdmüller in der Ägäis 1664–1667*. Ein Bildband. Zürich, 1973.
- 131 MICHEL GRESSOT, *Le général François-Fidèle de Gressot (1770–1848)*. Tramelan, 1971.
- 132 LOUIS DELCROS, *Una gloria luganese. Il generale Mainoni*. Lugano, 1960.
- 133 ALVILLE, *Un Suisse, officier d'ordonnance de Napoléon: Albert de Watteville 1789–1812*. Lausanne, 1951.
- 134 GUSTAV DÄNIKER, *General Antoine Henri Jomini 1779–1869*, in: Klassiker der Kriegskunst. Bearb. und zusammengest. von WERNER HAHLWEG. Darmstadt, 1960, S. 267–284.
- 135 JEAN-PIERRE CHUARD, JEAN-CHARLES BIAUDET, ROBERT FRICK, HENRY PERROCHON, FRÉDÉRIC DE MULINEN, *Le général Antoine Henri Jomini*. Contributions à sa biographie, Bibliographie OLIVIER PAVILLON (Bibliothèque historique vaudoise 41). Lausanne, 1969. Quellen und Neudrucke: G<sup>al</sup> ANTOINE-HENRI JOMINI, *Précis politique et militaire des campagnes de 1812 à 1814*. Extrait des souvenirs inédits du général Jomini publ. par FERDINAND LECOMTE. Réimpr. en facs. des 2 vol. publ. à Lausanne 1886. Genève, 1975. G<sup>al</sup> ANTOINE-HENRI JOMINI, *Précis de l'Art de la guerre ou Nouveau tableau analytique des principales combinaisons de la stratégie, de la grande tactique et de la politique militaire*, Einf. HANS RUDOLF KURZ, Neudr. d. Ausg. Paris 1855 (Bibliotheca rerum militarium 43), 2 Bde. Osnabrück, 1973. JOSEPH LO DUCA, *Journal secret de Napoléon Bonaparte 1769–1869*, Ed. intégrale. Paris, 1962. XAVIER DE COURVILLE; *Jomini ou le Devin de Napoléon*, Réimpr. de l'éd. Paris 1935. Lausanne, 1981; militärwissenschaftliche Würdigungen: PATRIK DARASSE, *Le général Jomini. De l'homme à l'œuvre*, thèse 3<sup>e</sup> cycle études politiques Paris II. Lille, 1985 (Micro). LUCIEN POIRIER, *Les voix de la stratégie*. Généalogie de la stratégie militaire Guibert, Jomini (Géopolitiques et stratégies). Paris, 1985.
- 136 FRANZ LUDWIG HALLER, *Leben des Herrn Robert Scipio von Lentulus, weiland Generalleutnant in Königl. Preussischen Diensten und der Bernerischen Völker*, Bern, 1787, Nachdruck mit Einl. von H. ECKERT (Altpreussischer Kommiss, offiziell, offiziös und privat 43). Osnabrück, 1982.

*Das aussenpolitisch-diplomatische Beziehungsfeld* ist bei Arbeiten über die – gegenüber Frankreich bisher eher vernachlässigten – Fremden Dienste in den Niederlanden interesselerend: Überblick bei Werner Hirzel,<sup>137</sup> am Beispiel Graubündens bei Martin Bundi<sup>138</sup>, an demjenigen Zürichs bei Edwin van der Geest<sup>139</sup> und aus der Sicht der Niederlande bei Herman Amersfoort<sup>140</sup>.

Umgekehrt wirkten die Fremden Dienste auch ständig auf die *innenpolitischen Verhältnisse* in einzelnen Orten wie auch in der Eidgenossenschaft zurück. Der latente staatspolitische und sozialpolitische Konflikt um den fremden Kriegsdienst wird in der Frühzeit der Kapitulationen unter dem Einfluss der Zwinglianischen Reformation in Zürich mit besonderer Schärfe ausgetragen<sup>141</sup>, dauert auch über die für die Fremden Dienste wichtigsten Jahrhunderte des Ancien régime fort, wie etwa am Beispiel Solothurns ersichtlich wird<sup>142</sup>, und gelangt im 19. Jahrhundert unter geänderten, für die Fremden Dienste immer ungünstigeren politischen Vorzeichen zum entscheidenden Austrag<sup>143</sup>. «Treue und Ehre» verblassen als historiographisches Leitmotiv, wie sich etwa aus dem Titel einer Genfer Lizentiatsarbeit «De l'honneur à la honte» ergibt<sup>144</sup>.

Damit deutet sich auch auf dem Feld der Fremden Dienste die historiographische Neuorientierung an. Neben die «laute», von Generälen und Offizieren vertretene Geschichte<sup>145</sup> tritt zunehmend eine «leise», die sich weniger mit den glänzenden Ereignissen als vielmehr in zunehmendem Mass mit den *wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen* sowohl bei den Schweizer Fremdtruppen als auch im eigenen Land befasst. Anregend war ein Aufsatz von Max F. Schafroth über den Fremdendienst aus dem Jahr 1973<sup>146</sup>. Aus der Zürcher Schule Hans Conrad Peyers<sup>147</sup> sind seither mehrere Arbeiten

- 137 WERNER HIRZEL, «*Tanta est fiducia gentis.*» Les régiments suisses au service des Pays-Bas. Coppet, 1972.
- 138 MARTIN BUNDI, *Bündner Kriegsdienste in Holland um 1700*. Eine Studie zu den Beziehungen zwischen Holland und Graubünden von 1693 bis 1730 (Historia raetica 3). Chur, 1972.
- 139 EDWIN VAN DER GEEST, «*hij vloekt en zuipt als een oude zwitzer*». Militärorganisatorische und diplomatische Aspekte der Geschichte der Schweizer in niederländischen Diensten 1568 bis 1740, Liz. phil. Zürich, 1989.
- 140 HERMAN AMERSFOORT, *Koning en kanton*. De Nederlandse staat en het einde van de Zwitserse kriegsdienst hier te lande 1814–1829 (Sectie Militaire Geschiedenis Landmachtsaf. Bijdragen van de Sectie Militaire Geschiedenis 17). Den Haag, 1988.
- 141 GEORG GERIG, *Reisläufer und Pensionenherren in Zürich, 1519–1532*. Ein Beitrag zur Kenntnis der Kräfte, welche der Reformation widerstreben, Diss. phil. Zürich, 1947. GARY KLUMKER, *Mercenaries and the Reformation*. Zurich's opposition to mercenary service and its impact on the Zwinglian reformation to 1533, Diss. phil. Brigham Young University 1976 (Micro).
- 142 GUSTAV ALLEMANN, *Söldnerwerbung im Kanton Solothurn von 1600–1723*, Diss. phil. Bern, in: Jahrbuch für soloth. Gesch. 1945, S. 1–122; 1946, S. 1–120.
- 143 JOHANN JAKOB AELLIG, *Die Aufhebung der schweizerischen Söldnerdienste im Meinungskampf des 19. Jahrhunderts* (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 49), Diss. phil. Basel/Stuttgart, 1954.
- 144 JOËLLE FELIX, *De l'honneur à la honte*. Les régiments suisses de Naples le 15 mai 1848, Mémoire licence lettres Genève, 1987.
- 145 Vgl. RODOLPHE DE CASTELLA DE DELLEY, *Les colonels généraux des Suisses et Grisons 1571–1830*. Les 100 Suisses de la Garde du Roi 1481–1792 devenus gardes à pied ordinaires du corps du Roi 1814–1830. Wallenried, 1971.
- 146 MAX F. SCHAFROTH, *Der Fremdendienst*. Kurzfassung eines Vortrages vor der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft, in: Schweiz. Zschr. f. Gesch. 23 (1973), S. 73–87.
- 147 Von programmatischem Zuschnitt: HANS CONRAD PEYER, *Die wirtschaftliche Bedeutung der fremden Dienste für die Schweiz vom 15. bis zum 18. Jahrhundert*, erstmals in: Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege. Festschrift für Hermann Kellenbenz. Hg. Jürgen

über Militärunternehmertum in der Innerschweiz<sup>148</sup>, im Wallis<sup>149</sup> und in Zürich<sup>150</sup> hervorgegangen. Von demographischen und sozial-mentalgeschichtlichen Ansätzen her hat Anselm Zurfluh die Bedeutung des Militärischen für die politischen und gesellschaftlichen Strukturen im Kanton Uri untersucht<sup>151</sup>.

Zu vertieften Einblicken in den Truppenhaushalt der Kompanien wie auch in die *Lebensbedingungen und Verhaltensweisen* der Söldner in Krieg und Frieden vermag die Auswertung von Mannschaftslisten und Buchhaltungen zu verhelfen. Richtungsweisend sind die systematischen Forschungen von André Corvisier, Doyen der französischen Militärhistoriographie, über die Armeen des Ancien régime<sup>152</sup>. Bezuglich der Schweizer Regimenter können Ergebnisse in seinem Beitrag zur Festschrift für Louis-Edouard Roulet «Une armée dans l'armée: Les suisses au service de France» nachgelesen werden<sup>153</sup>. Die einlässlichste Untersuchung über die Schweizer, auf den Zeitraum von dreissig Jahren beschränkt, ist als Thèse an der Ecole des Chartes durch Germain Hausmann geschrieben worden<sup>154</sup>. Ein Stück Alltagsgeschichte vermittelt ein Kolloquiumsbeitrag über die Garden und ihre Familien in der Pariser Region<sup>155</sup>. Persönliches aus spanischen Diensten zwischen 1790 und 1822 enthält die durch Grete Hess publizierte Korrespondenz der Familie Deschwanden<sup>156</sup>.

Aus den oben erwähnten Akten, ergänzt durch Protokolle der Berner Rekrutenkammer, hat Willy Pfister in minutiöser Kleinarbeit die Lebens- und Dienstdaten von über 7000 Söldnern aus dem Berner Aargau, bis zum oftmals bitteren Ende, ausgezogen<sup>157</sup>. Fahnenflucht, in damaliger Zeit sehr häufig durch persönliche Abhängigkeit und Ausgeliefertheit des Söldners gegenüber Kompanie- und Regimentsinhaber bedingt, ist in

Schneider (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, Bd. 5), Teil II: Wirtschaftskräfte in der europäischen Expansion. Stuttgart, 1978, S. 701–716.

- 148 HERMANN SUTER, *Innerschweizerisches Militär-Unternehmertum im 18. Jahrhundert* (Mitteilungen d. Antiquar. Ges. in Zürich 45, H. 3 = Njbl. 135), Diss. phil. Zürich, 1971.
- 149 HANS STEFFEN, *Die Kompanien Kaspar Jodok Stockalpers*. Beispiel eines Soldunternehmens im 17. Jahrhundert, Diss. phil. Zürich, in: Blätter aus der Walliser Geschichte 16, 2 (1975), S. 119–292.
- 150 WALTER BÜHRER, *Der Zürcher Solddienst des 18. Jahrhunderts. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte*, Diss. phil. Zürich. Bern, 1977.
- 151 ANSELM ZURFLUH, *Culture légitime, contrôle et mobilité sociale dans une société traditionnelle. L'impact du mercenariat sur les gens d'Uri (Suisse) au XVIII<sup>e</sup> siècle*. Congrès international d'ethnologie européenne 1987. Im Druck: Analyse ethnohistorique d'un «isolat» démographique et socio-culturel du monde alpin alémanique (Uri/Suisse): cohérence et dynamique d'un modèle culturel traditionnel.
- 152 ANDRÉ CORVISIER, *Armées et sociétés en Europe de 1494 à 1789* (L'Historien 27). Vendôme, 1976. Ders.: *Les contrôles de troupes de l'Ancien Régime*. T. 3: *Contrôle des troupes diverses, troupes à cheval, artillerie, milices, gardes françaises, troupes suisses, compagnies d'invalides, troupes des colonies et de la marine*. Paris, 1970.
- 153 ANDRÉ CORVISIER, *Une armée dans l'armée: Les suisses au service de France*, in: Cinq siècles de relations franco-suisses. Hommage à Louis-Edouard Roulet (Le passé présent. Études et documents d'histoire). Neuenburg, 1984, S. 87–98.
- 154 GERMAIN HAUSMANN, *Suisses au service de France*. Etude économique et sociologique 1763–1792, Thèse Ecole nationale des Chartes. Paris, 1980.
- 155 *Les gardes suisses et leurs familles aux XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> ss. en région parisienne*. Colloque du 30. 9. au 1. 10. 1988, Société historique de Rueil-Malmaison. Rueil, 1989.
- 156 GRETE HESS, *Schon damals*. Lebensbild einer Schweizer Söldnerfamilie in Briefen. Stans, 1947.
- 157 WILLY PFISTER, *Aargauer in fremden Kriegsdiensten*. Bd. 1: *Die Aargauer im bernischen Regiment und in der Garde in Frankreich 1701–1792*, *Die Aargauer im bernischen Regiment in Sardinien 1737–1799*, 2., verb Aufl.; Bd. 2: *Die bernischen Regimenter und Gardekompanien in den Niederlanden 1701–1796* (Beiträge zur Aargauergeschichte), 2 Bde. Aarau, 1980/1984.

den schweizerischen Regimentern kaum weniger häufig als in den nichtschweizerischen vorgekommen, wie die grundlegende Untersuchung Pfisters erweist<sup>158</sup>. Dies trotz dem drakonischen Militärstrafrecht, das bekanntlich zu den Privilegien der schweizerischen Fremdenregimenter gehörte<sup>159</sup>. Von der Desertionsrate her kaum unterschieden, wohl aber durch Kampfgeist und Kampfkraft ausgezeichnet, waren die Schweizerregimenter in Fremden Diensten gehasst, gefürchtet und begehrte. «Treue und Ehre» für sich gehören der lauten Geschichte und Geschichtsschreibung zu (und müssten auch dort einer kritischen Überprüfung unterzogen werden).

### 19. und 20. Jahrhundert

Für den umfassenden dritten Zeitabschnitt, das 19. und 20. Jahrhundert, stimmt die militärhistorische Periodisierung mit der politisch vorgegebenen überein. Der Abschnitt beginnt mit dem militärisch-politischen Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft (1798) und führt über die Gründung des Bundesstaates (1848) und die Totalrevision der Bundesverfassung (1874) zu den jüngsten Kapiteln der schweizerischen Militärgeschichte.

Eine alle Aspekte erfassende Darstellung, die über den gesamten modernen Zeitraum griffe, fehlt auch hier, zumal bis zur Entstehung des Bundesstaates das Militärwesen mit geringfügigen Auflagen den Kantonen überlassen war. So sind denn als erstes Untersuchungen verschiedener Art zu *einzelnen Kantonen* zu nennen, zu Aargau<sup>160</sup>, Freiburg<sup>161</sup>, Genf<sup>162</sup>, Graubünden<sup>163</sup>, Luzern<sup>164</sup>, Neuenburg<sup>165</sup>, Obwalden<sup>166</sup>, Thurgau<sup>167</sup>, Wallis<sup>168</sup>, Zürich<sup>169</sup> und Zug<sup>170</sup>. Über die kantonalen Militärorganisatio-

158 Hierzu auch WILLY PFISTER, *Die bernischen Soldregimenter im 18. Jahrhundert*, in: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 45 (1983), S. 1–72.

159 Von der rechtshistorischen Seite her, unter Berücksichtigung der Tradition aus den Fremden Diensten, MICHAEL HUBER, *Militärjustiz der Helvetik* (Zürcher Studien zur Rechtsgeschichte 18) Diss. jur. Zürich, 1988.

160 WALTER ALLEMANN, *Beiträge zur aargauischen Militärgeschichte 1803–1847*. Diss. phil. Zürich, in: Argovia 82 (1970), S. 5–287. VICTOR ERNE, *Beiträge zur Geschichte der Aargauer Miliz 1848–1874*, Diss. phil. Zürich. Aarau, 1969.

161 ROLAND RUFFIEUX, *Du noir et blanc au rouge et blanc. Un siècle d'histoire militaire fribourgeoise 1875–1975*. Fribourg, 1975.

162 EMILE PRIVAT, *Les troupes genevoises de la Restauration à nos jours*. Collab. WALTER ZURBUCHEN, dessins A.-M. PETITMAITRE. Genf, 1973.

163 RUDOLF JENNY, *Beiträge zur Bündner Militärgeschichte von 1803 bis 1848*, Diss. phil. Zürich, in: Jahresberichte d. Histor.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden 102 (1972), S. 1–166.

164 WERNER LUSTENBERGER, *Kleine Luzerner Militärgeschichte seit 1815* (Luzern im Wandel der Zeit 44). Luzern, 1968.

165 wie Anm. 15.

166 NIKLAUS VON FLÜE, *Die Obwaldner Wehrordnung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, in: Obwaldner Geschichtsblätter 12 (1974), S. 5–68.

167 ALBERT W. SCHOOP, *Geschichte der Thurgauer Miliz*, Diss. phil. Zürich. Frauenfeld, 1948.

168 JACQUES CALPINI, *Les milices valaisannes du 18<sup>e</sup> au 20<sup>e</sup> siècle. D'après les lois cantonales et fédérales, des documents iconographiques et des pièces de musées, ill. tirées des aquarelles originales de l'auteur*. Sion, 1974. Ders.: *L'organisation des milices valaisannes de 1815 à 1875*, in: Vallesia 18 (1963), S. 1–118.

169 CH. MAX WILLFRATT, *Die allgemeine Wehrpflicht im Kanton Zürich 1798–1848*, Liz. phil. Zürich 1982.

170 ALEX NUSSBAUMER, *Das Zuger Milizwesen in der Mediation (1803–1813)*, Liz. phil. Zürich, 1981.

nen zu Beginn des 19. Jahrhunderts hat der Freiburger Militärhistoriker Hubert Foerster an verschiedenen Orten sehr sachkundige, aus den Quellen geschöpfte Beiträge publiziert<sup>171</sup>.

Den Übergang von den kantonalen Milizen zum *eidgenössischen Bundesheer* und dessen mühevollen Anfänge nach der Gründung des Bundesstaates hat Kurt Imobersteg untersucht<sup>172</sup>. Hans Rudolf Kurz hat sich der Folgezeit von 1874 bis in die jüngste Vergangenheit angenommen und unter dem Titel «Geschichte der Schweizer Armee» eine leicht lesbare und übersichtliche, auf Ereignis- und Organisationsgeschichte ausgerichtete Kompilation verfasst<sup>173</sup>.

Am Anfang der *Biographien* ist das durch Ernst Wetter und Eduard von Orelli zusammengestellte Nachschlagewerk «Wer ist wer im Militär»<sup>174</sup> zu nennen. Dieses enthält die persönlichen und dienstlichen Daten der vom Beginn des Bundesstaates an lückenlos erfassten 540 militärischen Kommandanten und Chefs (vom Brigadier an aufwärts) und gibt Auskunft über Bildungsgang, zivile Berufe, militärische Laufbahn, militärische Berufe, Publikationen und anderweitig Wissenswertes.

Monographische Lebensbeschreibungen führender Militärs vermögen auch immer, über das persönliche Profil hinaus, ein Stück schweizerischer Armee- und Militärgeschichte zu vermitteln. Für die Vorgeschichte bis zur Entstehung des eigentlichen Bundesheeres (1874) gilt dies ganz oder ansatzweise für die Biographien über Niklaus Franz Bachmann von Hans Laupper<sup>175</sup>, über Johann Konrad Finsler von Richard Elsener<sup>176</sup>, über Johannes Wieland von Eric Mettler<sup>177</sup>, über Eduard Ziegler von Cido Aversano<sup>178</sup> oder über Friedrich Wilhelm Rüstow von Thomas Will<sup>179</sup>. Hervorragende Bedeutung kommt für diesen Zeitabschnitt Guillaume-Henri Dufour zu, der im Sonderbundskrieg 1847 sowie anlässlich mehrerer Grenzbesetzungen (darunter Neuen-

171 Vgl. z. B. HUBERT FOERSTER, *Der Bockenkrieg 1804*. Offene Fragen zum Ordnungseinsatz des Militärs (wie Anm. 3, Heft 6). Ders.: *Solothurn und der Bockenkrieg 1804*. Ein Beitrag zu den Anfängen des kantonalen Militärwesens zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in: *Jahrbuch für solothurnische Geschichte* 61 (1988), S. 123–168. Dazu Arbeiten über die Anfänge der kantonalen Militärorganisationen, teilweise über Sondereinheiten, in Freiburg, Glarus, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Zürich.

172 KURT IMOBERSTEG, *Die Entwicklung des schweizerischen Bundesheeres von 1850 bis 1874*, Diss. phil. Bern, 1973.

173 HANS RUDOLF KURZ, *Geschichte der Schweizer Armee*. Frauenfeld, 1985. Franz. Ausg.: *Histoire de l'armée suisse*. Lausanne, 1985. Ders.: *Hundert Jahre Schweizer Armee*. Thun, 2<sup>1979</sup>. Franz. Ausg.: *Cent ans d'Armée suisse*. Lugano, 1981; ital. Ausg.: *Cento anni di esercito svizzero*. Lugano, 1981.

174 ERNST WETTER; EDUARD VON ORELLI, *Wer ist wer im Militär?* Frauenfeld, 1986.

175 HANS LAUPPER, *General Niklaus Franz von Bachmann*. Eidgenössischer Oberbefehlshaber im Feldzug von 1815 (1740–1831). Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte der Schweiz, Diss. phil. Freiburg i. Ü. Zürich, 1974.

176 RICHARD ELSENER, *Oberstquartiermeister Johann Konrad Finsler*. Seine Tätigkeit während der Grenzbesetzung und im Feldzug 1815, *Mémoire licence lettres*. Fribourg, 1967.

177 ERIC METTLER, *Oberst Johannes Wieland 1791–1832*. Ein Baumeister am eidgenössischen Wehrwesen (Gestalten und Gewalten der Schweizergeschichte 4), Diss. phil. Basel. Bern, 1944.

178 CIDO AVERSANO, *Oberst Eduard Ziegler 1800–1882*. Der Sieger von Gisikon, Diss. phil. Zürich, 1951.

179 THOMAS WILL, *Friedrich Wilhelm von Rüstow (1821–1878)*. Eine Darstellung seiner Lehr- und gutachterlichen Tätigkeit in der Schweiz 1850 bis 1878 in ausgewählten Beispielen, Liz. phil. Zürich, 1987. Weitere Beiträge zu diesem bedeutenden Militärschriftsteller durch CARLO MOOS, z. B. *Streiflichter auf Wilhelm Rüstows Beziehungen zu Italien*, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, hg. vom Deutschen Historischen Institut in Rom 65 (1985), S. 342–404.

burgerhandel 1856) Oberbefehlshaber der eidgenössischen Truppen war, seinen Kanton Genf als Tagsatzungsgesandter, Nationalrat und Ständerat in den Bundesbehörden vertrat und der Gründungskonferenz des Roten Kreuzes als Präsident vorstand. Sein vielfältiges Werk ist unlängst anlässlich seines zweihundertjährigen Geburtstags durch Jean-Jacques Langendorf gewürdigt worden<sup>180</sup>. Unter den nachfolgenden Oberbefehlshabern hat Hans Herzog in Hans Senn einen kundigen Biographen gefunden<sup>181</sup>.

Für Ulrich Wille hingegen verfügen wir noch nicht über eine militärisch fundierte Biographie<sup>182</sup>. Erst Einzelfragen sind wissenschaftlich behandelt worden, etwa Wille und die Kriegsbereitschaft der Armee zu Beginn des Ersten Weltkriegs durch Bruno Lezzi<sup>183</sup> oder der politische Standort des Generals durch Heinz Christian Röthlisberger<sup>184</sup>. So erhält denn Niklaus Meienbergs Familiengeschichte, insbesondere dank der (willkürlich herausgegriffenen) Briefe aus dem Aktivdienst, geneigtere Aufmerksamkeit, als sie von der wissenschaftlichen Qualität her verdient<sup>185</sup>. Auch über den Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg liegt erst eine von Hans Rudolf Kurz verfasste biographische Skizze vor<sup>186</sup>. Das letzte Wort, auch über das persönliche Verhältnis zwischen den beiden, dürfte noch nicht gesprochen sein.

Anders verhält es sich mit Henri Guisan, dem General des Zweiten Weltkriegs und populärsten Zeitgenossen. Nach einigen Publikationen zwischen pietätvoller Erinnerung<sup>187</sup> und Heldenkult<sup>188</sup>, die bereits der Mythengeschichte zuzurechnen sind, hat der

180 JEAN-JACQUES LANGENDORF, *Guillaume-Henri Dufour et La passion du juste milieu*. Légendes par ROBERT SCHNIEPER (Collection Les grands Suisses 1). Luzern, 1987. Deutsche Ausg.: *Guillaume-Henri Dufour, General – Kartograph – Humanist, Eine Bildbiographie* (Die grossen Schweizer). Zürich, 1987. *Guillaume-Henri Dufour: «Aimez-moi comme je vous aime»*. 190 lettres de Guillaume-Henri Dufour à A. Pictet. Ed. et présentées par JEAN-JACQUES LANGENDORF, avant-propos d'OLIVIER REVERDIN. Vienne, 1987. ARMAND BRUHART, *Guillaume-Henri Dufour. Génie civil et urbanisme à Genève au XIX<sup>e</sup> siècle*, documentation photogr. ADRIANA et GÉRARD ZIMMERMANN. Lausanne, 1987. *Guillaume-Henri Dufour. L'homme, l'œuvre, la légende*, Exposition, Genève, Maison Tavel, 5 septembre 1987 – 18 mars 1988. *Guillaume-Henri Dufour: le portrait topographique de la Suisse*, Exposition, Carouge, Musée, 5 septembre – 13 décembre 1987, réd. JEAN M. MARQUIS. Carouge/Geneve, 1987. Als ältere Publikation mit Quellenwert: *L'Œuvre scientifique et technique du général Guillaume-Henri Dufour*. Textes originaux choisis et présentés par FRITZ BAESCHLIN, HENRY FAVRE, LOUIS KOLLROS, FRITZ STÜSSI, suivis d'une bibliographie établie par PIERRE BOURGEOIS (Bibliothèque scientifique 8). Neuenburg, 1947. Zuletzt: Guillaume – Henri Dufour dans son temps 1787–1875. Actes du colloque Dufour. Ed. Roger Durand, avec la collaboration de Daniel Aquillon. Genf, 1991.

181 HANS SENN, *General Hans Herzog 1819–1894*. Sein Beitrag zur Entwicklung der schweizerischen Armee, Diss. phil. Zürich. Aarau, 1945.

182 Vgl. CARL HELBLING, *General Ulrich Wille*. Biographie. Zürich, 1957.

183 BRUNO LEZZI, 1914, *General Ulrich Wille und die Kriegsbereitschaft der schweizerischen Armee* (Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung 13), Diss. phil. Zürich. Osnabrück, 1975.

184 HEINZ CHRISTIAN RÖTHLISBERGER, *Der politische Standort von Ulrich Wille*, Diss. phil. Zürich. Stäfa, 1975.

185 NIKLAUS MEIENBERG, *Die Welt als Wille und Wahn*. Elemente zur Naturgeschichte eines Clans. Zürich, 3<sup>1987</sup>.

186 HANS RUDOLF KURZ, *Oberstkorpskommandant Theophil Sprecher von Bernegg*. Persönlichkeit – Wirken – Gedanken. Wattwil, 1961.

187 EDOUARD CHAPUISAT, *Le général Guisan*. Lausanne, 1949. Deutsche Ausg.: *General Guisan*, Übers. ADOLF SCHÄER-RIS. Bern, 1950. HANS RUDOLF KURZ: *General Henri Guisan*. Zürich, 1965. YVES ELAY, *La Grande Chance de la Suisse. Le général Guisan ou l'art de gagner la paix*, centenaire de la naissance du général Guisan. Echallens, 1974. *Le Général Guisan et la Deuxième Guerre mondiale 1939–1945*, publié à l'occasion du centième anniversaire de sa naissance. Lausanne, 1974. Deutsche Ausg.: *General Guisan und der Zweite Weltkrieg*

Aargauer Historiker Willi Gautschi in langjähriger Forschungsarbeit das Aktenmaterial umfassend aufgearbeitet und eine wissenschaftliche Biographie geschaffen, die, über die militärische und politische Persönlichkeit des Generals hinaus, als sehr bedeutenden Beitrag zur Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg gelten darf<sup>189</sup>. Aus dem militärischen Umfeld Guisans sind Eugen Bircher durch Daniel Heller<sup>190</sup> und Jakob Huber durch Karl J. Walde<sup>191</sup>, von den Vorstehern des Eidgenössischen Militärdepartements Rudolf Minger durch Hermann Wahlen<sup>192</sup> und Karl Kobelt in einer Gedenkschrift<sup>193</sup> biographisch gewürdigt worden.

Unter den Werken, die über den gesamten modernen Zeitraum hin *einen speziellen Aspekt* behandeln, steht die *Geschichte des Schweizerischen Generalstabs* obenan. Wenn das unter der Leitung von Hans Senn laufende Projekt verwirklicht sein wird (von den projektierten acht Bänden sind sechs erschienen<sup>194</sup>), dann wird es den Rang eines Standardwerks für die neuere und neueste schweizerische Militärgeschichte in Anspruch nehmen dürfen.

Die Geschichte der *Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung* von Alfred Ernst darf dies ebenfalls<sup>195</sup>. Der Akzent des Buches liegt auf dem Konzeptionsstreit in der Nachkriegszeit um «mobile» oder «stabile» Verteidigung, in welchem sich Ernst für letztere engagierte. Methodisch arbeitet er die konzeptionellen Elemente der militärischen Landesverteidigung seit den Anfängen des Bundesstaates heraus, wobei ver-

1939–1945, hg. zum hundertsten Geburtstag. Lausanne, 1974. HANS RUDOLF SCHMID, *Der General. Die Schweiz im Krieg 1939–1945*. Zofingen, 1974. GEORGES-ANDRÉ CHEVALLAZ; MAURICE ZERMATTEN; RAYMOND GAFNER; ALBERT-LOUIS CHAPPUIS; JACQUES PERRENOUD; MAX PETITPIERRE, *Général Guisan... toujours vivant (Visages et coutumes de ce pays)*. Vuillens, 1983. Deutsche Ausg.: *General Guisan ... wie er in uns weiterlebt*. Vuillens, 1985. LILIANE PERRIN, *L'album privé du Général Guisan*. Lausanne, 1986. Deutsche Ausg.: *Familienalbum von General Guisan*. Altstätten, 1987.

188 z.B. JON KIMCHE, *Spying for Peace. General Guisan and Swiss Neutrality*. London, 1961. Deutsche Ausg.: *General Guisans Zweifrontenkrieg. Die Schweiz zwischen 1939 und 1945*. Berlin/Frankfurt a. M./Wien, 1962. Franz. Ausg.: *Un Général suisse contre Hitler. L'espionnage au service de la paix 1939–1945*. Paris, 1962.

189 WILLI GAUTSCHI, *General Henri Guisan*. Die schweizerische Armeeführung im Zweiten Weltkrieg. Zürich, <sup>3</sup>1989.

190 Wie Anm. 19.

191 KARL J. WALDE, *Generalstabschef Jakob Huber 1883–1953*. Aarau, 1983.

192 HERMANN WAHLEN, *Bundesrat Rudolf Minger 1881–1955*. Bauer und Staatsmann. Bern, <sup>3</sup>1965.

193 HANS MÜLLER (Hg.), *Bundesrat Karl Kobelt 1891–1968*. Eine Gedenkschrift. Bern, 1975.

194 Der Schweizerische Generalstab – L'Etat-major général suisse. Bd. 1: GEORGES RAPP; VIKTOR HOFER, *Von den Anfängen bis zum Sonderbundskrieg – Des origines à la guerre du Sonderbund* (Centre d'Histoire et de Prospective Militaire, Série Recherches de sciences comparées 3). Basel/Frankfurt a. M., 1983. Bd. 2: VIKTOR HOFER, *Entstehung und Entwicklung einer interdisziplinären Institution (1848–1874)*. Die Zeit des Weiterausbaus (Centre d'Histoire et de Prospective Militaire, Série Recherches de sciences comparées 4). Basel/Frankfurt a. M., 1983. Bd. 3: RUDOLF JAUN, *Das Eidgenössische Generalstabskorps 1804–74*. Eine kollektiv-biographische Studie (Centre d'Histoire et de Prospective Militaire, Série Recherches de sciences comparées 5). Basel/Frankfurt a. M., 1983. Bd. 5: HANS RAPOLD, *Zeit der Bewährung? Die Epoche um den Ersten Weltkrieg 1907–1924*, hg. vom Historischen Dienst der Armee. Basel/Frankfurt a. M., 1988. Bd. 6: HANS SENN, *Erhaltung und Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft zwischen beiden Weltkriegen*. Basel/Frankfurt a. M., 1991. Bd. 7: RUDOLF JAUN unter Mitwirkung der Projektgruppe KOBIO, *Das schweizerische Generalstabskorps 1875–1945*. Eine kollektiv-biographische Studie. Basel/Frankfurt a. M., 1991.

195 ALFRED ERNST, *Die Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung 1815 bis 1966*. Frauenfeld/Stuttgart, 1971.

schiedene unter diesen, zum Beispiel der Volkskrieg, einer eigenen wissenschaftlichen Untersuchung bedürften. Für den militärstrategischen Bereich steht die Dissertation von Hans Rapold zur Verfügung<sup>196</sup>.

Eine sinnvolle Ergänzung des militärstrategischen und operativen Spektrums ist die Beurteilung von der potentiellen *Feindseite* her. Hans Rudolf Kurtz hat diese als erster, in grossem Bogen vom 17. bis ins 20. Jahrhundert, dargestellt<sup>197</sup>. Ergänzungen für das 19. und 20. Jahrhundert haben Edmund Wehrli<sup>198</sup> und Walter Schaufelberger<sup>199</sup> beigebracht.

Ein wesentliches Element der Landesverteidigungskonzeption bildet die *Landesbefestigung*, die auch immer wieder Gegenstand kontroverser Auseinandersetzungen gewesen ist. Deren Anfänge hat Kurt Werner<sup>200</sup>, die Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg Walter Lüem behandelt<sup>201</sup>. Um einige Jahre darüber hinaus führt der nach dem Ersten Weltkrieg verfasste, nunmehr neu aufgelegte Bericht von Julius Reböld<sup>202</sup>. Die beiden wichtigsten, in die Anfänge der Landesbefestigung zurückreichenden Alpenfestungswerke Sankt Gotthard<sup>203</sup> und Saint-Maurice<sup>204</sup> sowie das Jurafort Pré-Giroud bei Vallorbe<sup>205</sup> sind in eigenen Monographien beschrieben worden. Als Artilleriewerk an der Nordgrenze im Zweiten Weltkrieg ist die Festung Reuenthal beachtenswert<sup>206</sup>.

Für *Bewaffnung und Ausrustung* ist auf ein grossangelegtes Reihenwerk des Verlags Stocker-Schmid in Dietikon ZH zu verweisen, das in insgesamt 15 Bänden die Waffen der schweizerischen Armee seit 1817 präsentiert<sup>207</sup>. Fünfzig Nachdrucke älterer waf-

- 196 HANS RAPOLD, *Strategische Probleme der schweizerischen Landesverteidigung im 19. Jahrhundert*, Diss. phil. Zürich. Frauenfeld, 1951.
- 197 HANS RUDOLF KURZ, *Die Schweiz in der europäischen Strategie vom Dreissigjährigen Krieg bis zum Atomzeitalter*. Zürich, 1958.
- 198 Wie Anm. 3, Heft 3.
- 199 WALTER SCHAUFELBERGER, *Die bewaffnete Neutralität der Schweiz im Kalkül ausländischer Generalstäbe*, in: WALTER HALLER u. a. (Hg.): Im Dienst an der Gemeinschaft. Festschrift für Dietrich Schindler zum 65. Geburtstag. Basel/Frankfurt a.M., 1989, S. 405–427.
- 200 KURT WERNER, *Die Anfänge der schweizerischen Landesbefestigung 1815–1860*, Diss. phil. Zürich (Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft N. F. 10). Zürich, 1946.
- 201 WALTER LÜEM, *Probleme der schweizerischen Landesbefestigung von 1860 bis 1914*, Diss. phil. Zürich, 1955.
- 202 JULIUS REBOLD, *Baugeschichte der Eidgenössischen Befestigungswerke*. Erstellungsjahre 1831–1860 und 1885–1921. 1922 verf. u. 1926 überarb. im Auftrag des Eidgenössischen Militärdepartements. Lavey-Village, 1982. Franz. Ausg.: *Histoire de la construction des ouvrages fortifiés fédéraux édifiés au cours des années 1831–1860 et 1885–1921*.
- 203 JEAN-JACQUES RAPIN, *100<sup>e</sup> anniversaire des fortifications du Gothard 1885–1985*. Bref historique de leur construction de 1885 à 1920 (Armée suisse, Service historique. Etudes et documents). Berne, 1984. PETER ZIEGLER, *100 Jahre Gotthard-Festung 1885–1985*. Geschichte und Bedeutung unserer Alpenfestung. Andermatt, 1986.
- 204 MARCEL GUINAND, *Histoire des fortifications de Saint-Maurice*. Genf, 1965. *Les fortifications de Saint-Maurice. Pourquoi?* Documentation rassemblée par JEAN ZEISSIG. Lavey-Village, 1977. Le général Dufour et Saint-Maurice. Exposition, Musée militaire cantonal, Saint-Maurice, 15 septembre 1987 – 23 mai 1988; Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, 29. Juni 1988 – 30. Oktober 1988, Red. JEAN LANGENBERGER, MARIE CLAUDE MORAND (Cahiers d'archéologie romande 35). Saint-Maurice, 1987.
- 205 ANDRÉ JAILLET, *Pourquoi une forteresse à Pré-Giroud Vallorbe?* Citations et profils historiques relevant l'importance stratégique et économique du col de Jougne. Vallorbe, 1988.
- 206 ROBERT VÖGELI u. a., *Festungsmuseum Reuenthal*, o. O. [1989].
- 207 Bewaffnung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817: Bd. 2: HUGO SCHNEIDER; MICHAEL AM RHYN, *Eidgenössische Handfeuerwaffen*. Dietikon/Zürich, 1979. Bd. 3: HUGO SCHNEIDER; MICHAEL AM RHYN; OSKAR KREBS; CHRISTIAN REINHART; ROBERT SCHIESS, *Handfeuerwaffen System Vetterli*. Dietikon/Zürich, 1970. Bd. 4: KURT SALLAZ; MICHAEL

fentechnischer Publikationen hat der Zürcher Militärhistoriker Anton Künzi in einer Reihe herausgegeben<sup>208</sup>. Ausserdem sind Überblicksdarstellungen über moderne Hand- und Faustfeuerwaffen<sup>209</sup> und über artilleristische Geschütze<sup>210</sup> erschienen. Aus jüngeren Tagen gesellten sich Motorfahrzeuge<sup>211</sup> und Flugzeuge<sup>212</sup> hinzu.

Verschiedene Grossen Verbände warten mit *Truppengeschichten* auf; wie die Verbände, sind auch diese von unterschiedlicher Qualität. Ende des 19. Jahrhunderts sind die Armeekorps, damals noch zu Ausbildungszwecken, geschaffen worden. Das 1., 2. und 3. (Gebirgs-)Armeekorps haben ihre Geschichte schreiben lassen; an derjenigen des Alpenkorps haben neben anderen Urs Altermatt, Hans Rudolf Kurz und Hans Rapold mitgewirkt<sup>213</sup>. Persönliche Erinnerungsblätter an den Stab des (1940 neugegründeten) 4. Armeekorps im Aktivdienst hat der ehemalige Thurgauer Staatsarchivar Bruno Meyer veröffentlicht<sup>214</sup>. Die Divisionen und Brigaden sind verschieden alt, je nachdem, auf welches Organisationsgesetz beziehungsweise auf welche Truppenord-

AM RHYN, *Handfeuerwaffen Gradzug-Systeme*. Dietikon/Zürich, 1978. Bd. 5: CHRISTIAN REINHART; MICHAEL AM RHYN, *Faustfeuerwaffen I: Vorderladerpistolen, Revolver*. Dietikon/Zürich, 1974. Bd. 6: CHRISTIAN REINHART; MICHAEL AM RHYN, *Faustfeuerwaffen II: Selbstladepistolen*. Dietikon/Zürich, 1975. Bd. 7: HUGO SCHNEIDER; JÜRG A. MEIER, *G riffwaffen*. Dietikon/Zürich, 1971. Bd. 8: WALTER BETSCHMANN, *Artillerie I: Geschütze der Artillerie ohne mechanischen Rohrrücklauf*. Dietikon/Zürich, 1980. Bd. 9: WALTER BETSCHMANN, *Artillerie II: Rohrrücklaufgeschütze der Artillerie und der schweren Fliegerabwehr*. Dietikon/Zürich, 1977. Bd. 10: WALTER BETSCHMANN, *Artillerie III. Der Weg zum einheitlichen Artilleriesystem*. Dietikon/Zürich, 1984. Bd. 11: KURT SALLAZ; PETER RIKLIN, *Panzer und Panzerabwehr*. Dietikon/Zürich, 1982. Bd. 12: HERMANN SCHILD, *Fliegerabwehr. Leichte und mittlere Fliegerabwehr, Fliegerabwehrleitwaffen*. Dietikon/Zürich, 1982. Bd. 13: CHRISTIAN REINHART; MICHAEL AM RHYN, *Automatwaffen I: Maschinengewehre, Selbstladegewehre*. Dietikon/Zürich, 1972. Bd. 14: CHRISTIAN REINHART; MICHAEL AM RHYN, *Automatwaffen II: Maschinengewehre, Sturmgewehre, Minenwerfer, Handgranatenwerfer*. Dietikon/Zürich, 1983. [Bde. 1 und 15 sind noch nicht erschienen.]

- 208 ANTON KÜNZI (Hg.), *Morion Reprints*. Nachdruckreihe zur Geschichte der Waffentechnik. Zürich, 1975ff.
- 209 FRITZ HÄUSLER, *Schweizer Faustfeuerwaffen*. Die Schweizer Pistolen und Revolver von 1817 bis heute in Wort und Bild – Armes de poing suisses. Les pistolets et revolvers suisses de 1817 à ce jour présentés par le texte et l'image – Swiss handguns. Swiss pistols and revolvers from 1817 to the present day in words and illustrations, Photos KONRAD KELLER. Frauenfeld, 1975. EUGEN HEER, *Geschichte und Entwicklung der Militärhandfeuerwaffen in der Schweiz von 1800 bis zur Gegenwart. I: Die Faustfeuerwaffen von 1850 bis zur Gegenwart*, Graz, <sup>2</sup>1976. HENRY FARDEL, *Hand- und Faustfeuerwaffen. Schweizerische Ordonnanz 1817 bis 1975*, Frauenfeld, <sup>2</sup>1983.
- 210 JEAN DE MONTET, *Les bouches à feu de l'artillerie suisse 1819–1939* (Travaux d'histoire 7). Lausanne, 1980. JEAN DE MONTET, *L'armement de l'artillerie de forteresse suisse de 1885 à 1939 – Die Bewaffnung der schweizerischen Festungsartillerie 1885–1939*, Hg. Association Saint-Maurice pour la recherche de documents sur la forteresse, o.O. 1984; ital. Ausg.: *L'armamento dell'artiglieria da fortezza svizzera dal 1885 al 1939*, o.O. 1984.
- 211 CARL HILDEBRANDT, *Motorfahrzeuge in der Schweizer Armee 1898–1937 – Véhicules à moteur dans l'Armée suisse 1898–1937*. Trad. MAURICE SCHOMMER. Liebefeld/Bern, 1990.
- 212 JAKOB URECH, *Die Flugzeuge der schweizerischen Fliegertruppe seit 1914*. Stäfa, <sup>3</sup>1979.
- 213 *Vie et histoire du Corps d'armée de campagne I*, 1892–1986. Dirigé par JEAN-PIERRE CHUARD, textes JEAN JACQUES CHOUET et al., Lausanne, 1986. Deutsche Ausg.: *Leben und Geschichte des Feldarmeekorps 1 1892–1986*, Hg. ROBERT KOPP. *Das Feldarmeekorps 2 in der 100jährigen Geschichte der Schweizer Armee*. Ein Beitrag zur Geschichte des Militärwesens, Hg. Kommando FAK 2. Derendingen/Solothurn, 1975. *Unser Alpenkorps – Notre corps alpin – Il nostro corpo d'armata alpino – Nies corp alpin*. Hg. Geb AK 3 – CA mont 3 [o.O.], <sup>2</sup>1984.
- 214 BRUNO MEYER, *Der Stab des vierten Armeekorps und sein erster Kommandant 1940–1945*. Winterthur, 1965.

nung (1911, 1936, 1966) sie zurückzuführen sind. Unter den heutigen Divisionen weisen bis jetzt die 1., 2., 3. (Berner), 5., 7., 8., 10., 11. und 12. ihre Geschichte nach<sup>215</sup>, unter den Brigaden hat die Grenzbrigade 5 einen vorbildlichen Anfang gemacht<sup>216</sup>. Die jurassischen Truppen zeigen eine umfangreiche Geschichte vor<sup>217</sup>. Anders als die Grossen Verbände, haben Regimenter und Bataillone ihre Nummern seit dem Bundesgesetz über die Militärorganisation von 1874 beibehalten. Im Rahmen dieses Berichtes können sie leider nicht namentlich aufgeführt werden<sup>218</sup>.

Zu den Truppengeschichten gesellen sich die historischen Darstellungen von *Waffengattungen und Dienstzweigen*. Darunter fallen etwa die Chronik der Flugwaffe von Ernst Wyler<sup>219</sup>, die Geschichte der Fliegerabwehr von Hans Born<sup>220</sup> sowie sektorelle Darstellungen des Militärsanitätswesens<sup>221</sup>, des Munitionsdienstes<sup>222</sup>, des Trainwesens<sup>223</sup>, des Militäreisenbahndienstes<sup>224</sup>, der Feldpost<sup>225</sup> oder des Feldpredigerdienstes<sup>226</sup>.

Mit der *Führungsstruktur* der Armee beschäftigten sich Alfred Ernst<sup>227</sup>, Victor Mon-

- 215 *25e anniversaire 1962–1987 de la Division mécanisée 1*. Lausanne, 1987. *La deuxième Division*. Racines et continuité 1803–1961–1986. Conçu et réalisé sous la direction de CHRISTIAN POLIN, avec la collab. de DOMINIC M. PEDRAZZINI ET JEAN-HUGUES SCHULÉ. Colombier, 1986. PAUL RITSCHARD (Hg.), *Die Berner Division 1875–1985*. Bern, 1985. PIERRE-MARIE HALTER, BRUNO NÜSPERLI (Hg.), *Die Fünfte*. 111 Jahre 5. Division. Aarau, 1986. *Von der 7. Armeedivision zur Felddivision 7*. Beiträge zur Geschichte der Ostschweizer Truppen, Hg. Kommando Felddivision 7, Herisau, <sup>3</sup>1988. *50 Jahre Felddivision 8*, 1938–1988, Hg. Kommando Felddivision 8. Kriens, 1988. *De la Brigade à la Division de montagne 10*. Réd. DANIEL NICOLAS et DOMINIQUE GROSS avec la collab. de MICHEL BAYS et al., Lausanne, 1971. *25 Jahre Mech Div 11*. Konzept u. Red. OSKAR FRITSCHI, KURT RINGER. Winterthur, 1986. *25 Jahre Geb Div. 12*, Hg. JON ANDRI TGETGEL, Chur o.J.
- 216 *50 Jahre Grenzbrigade 5*, 1938–1988. Hg. HANS JÖRG HUBER. Baden, 1988.
- 217 *Histoire des troupes jurassiennes*. Réalisé sous la direction de MARCEL BOSSHARD. Moutier, 1977.
- 218 Als Beispiele von Bataillongeschichten: THOMAS GELZER, *Geschichte des Schützenbataillons 5*, Hg. ANDRÉ AB EGG. Liestal [1966]. ADOLF OCHSENBEIN u.a., *Die Geschichte des Füs Bat 90*. Derendingen, 1984.
- 219 ERNST WYLER, *Chronik der Schweizer Militäraviatik*. Frauenfeld, 1990.
- 220 HANS BORN, *Die geschichtliche Entwicklung der Fliegerabwehr 1906–1984*, Bremgarten, <sup>3</sup>1984. Vgl. auch RONALD SONDEREGGER, *Sperrefeuer am Himmel*. Fliegerabwehr in der Schweiz, Photos DÖLF PREISIG. Zürich, 1986. Franz. Ausg.: *Les gardiens du ciel*. La DCA suisse – passé, présent, futur. Lausanne, 1986.
- 221 MAX WINZENRIED, *Das Militärsanitätswesen in der Schweiz von der Mediation bis zum Sonderbundskrieg* (Basler Veröffentlichungen zur Geschichte der Medizin und der Biologie 3), Diss. med. dent. Bern. Basel, 1954.
- 222 Jubiläumsschrift der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des Munitionsdienstes. Rüti ZH, 1963.
- 223 KARL OECHSLIN, *Aus der Geschichte des schweizerischen Trainwesens unter Berücksichtigung der Entwicklung des schweizerischen Heerwesens im allgemeinen*. Pfäffikon ZH, 1955.
- 224 PAUL WINTER, *Schweizer Bahnen unter Fahnen*, Luzern, <sup>2</sup>1988. Zu den Anfängen KARL BÖHLER, *Geographische Aspekte zur Integration der Eisenbahn in die Landesverteidigung der Schweiz bis 1872*, Diss. phil. II Zürich, 1987.
- 225 ERNEST BONJOUR, *Die schweizerische Feldpost von ihren Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg*. Bern, 1954; ders., *Die schweizerische Feldpost im Aktivdienst 1914–1918*, 2 Bde. Bern, 1951. HANS FRUTIGER, *Die schweizerische Feldpost im Aktivdienst 1939–1945*, im Auftr. des Armeekommandos, 2 Bde. Bern, 1946.
- 226 HANS-RUDOLF FUHRER, *Kirche in der Armee*. Die Entwicklung des Feldpredigerdienstes 1874–1914. Zürich/Frauenfeld, 1985.
- 227 ALFRED ERNST, *Die Ordnung des militärischen Oberbefehls im schweizerischen Bundesstaat* (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 31). Basel, 1948.

nier<sup>228</sup> und Hans Jörg Huber<sup>229</sup>, mit derjenigen des Eidgenössischen Militärdepartements Jürg Stüssi-Lauterburg mit mehreren Mitarbeitern<sup>230</sup>. Auch über die Geschichte der schweizerischen Militär- (heute Verteidigungs-)attachés sind wir durch eine Promotionsarbeit berichtet<sup>231</sup>.

Aus dem Bereich der *Militärverwaltung* sind unter anderem Geschichten der Kriegsmaterialverwaltung<sup>232</sup>, von Waffen-<sup>233</sup> und Munitionsfabriken<sup>234</sup>, Konstruktionswerkstätten<sup>235</sup> und Armeefahrzeugparks<sup>236</sup>, einigen Zeughäusern<sup>237</sup> und auch Waffenplätzen<sup>238</sup> geschrieben worden.

Als Bindeglied zwischen Milizarmee und Zivilbevölkerung erfüllen die *Offiziersgesellschaften und Unteroffiziersvereine*<sup>239</sup>, auch militärische Fachvereine<sup>240</sup> nicht nur eine ausserdienstlich-militärische, sondern ebenso sehr eine staatspolitisch-wehrpolitische Funktion. Nicht immer entspricht freilich die Aktenlage den Bedürfnissen der historischen Forschung. So wäre eine fundierte Darstellung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft seit dem Zweiten Weltkrieg sehr zu wünschen<sup>241</sup>. Demgegenüber haben zahlreiche kantonale Offiziersgesellschaften, auch einzelne Sektionen derselben, in mehr oder weniger wissenschaftlicher Weise ihrer Geschichte gedacht<sup>242</sup>.

- 228 VICTOR MONNIER, *Le général. Analyse juridique de la fonction du commandant en chef de l'armée fédérale suisse de 1798 à 1874*. Basel/Frankfurt a.M., 1990 (Nouvelle littérature juridique); zugl. Diss. iur. Bern, 1989.
- 229 HANS JÖRG HUBER, *Die Landesverteidigungskommission*. Versuch einer Geschichte und Darstellung, Thèse droit Fribourg. Gossau, 1960.
- 230 JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG (Hg.), *Entstehung und Wirken der Direktion der Militärverwaltung (DMV)*, Beiträge von ARNOLD KAECH, HANS-ULRICH ERNST, WALTER TSCHANZ, HEINRICH STAHELIN, ROBERT ROMANOFF, ENIS GEORG HAEBERLI, ALAIN BERLINCOURT, SILVIA ROSSER, JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG. Brugg, 1989.
- 231 FABIO CASGNOLA, *Les attachés militaires suisses et leur importance pour notre service de renseignements militaire*. Aperçu historique depuis le début du siècle jusqu'à nos jours, Mémoire licence lettres. Genf, 1986.
- 232 *Die Geschichte der Kriegsmaterialverwaltung 1850–1975 – L'histoire de l'Intendance du matériel de guerre 1850–1975*, Bearb. ALBERT BRUNISHOLZ, CARL HILDEBRANDT. Bern, 1977.
- 233 *100 Jahre Eidgenössische Waffenfabrik Bern 1871–1971*. Bern, 1971.
- 234 *125 Jahre Eidgenössische Munitionsfabrik Thun 1863–1988*. Thun, 1988.
- 235 *125 Jahre Eidgenössische Konstruktionswerkstätte Thun*. Thun, 1988.
- 236 *50 Jahre Armee-Motorfahrzeugpark Thun*. Thun, 1973.
- 237 CARL HILDEBRANDT, *Zeughaus-Chronik Thun 1857–1982*. Liebefeld/Bern, 1982. Ders.: *100 Jahre Eidgenössisches Zeughaus Seewen-Schwyz 1888–1988*. Bern, 1988.
- 238 DOMINIC M. PEDRAZZINI, *Place d'armes de Bière 1874–1974*. Etudes historiques publ. à l'occasion du centenaire de la place d'armes, éd. par le Commandant de la place d'armes de Bière (Centre d'histoire et de prospective militaires; Bibliothèque militaire fédéral, Travaux d'histoire 1). Coppet, 1974. EDDY BAUER, *Arsenal cantonal neuchâtelois 1871–1971*. Cent ans de vie militaire à Colombier. Colombier, 1971.
- 239 Als Beispiele jüngerer Sektionsgeschichten: JOSEF WIGET, *UOV Schwyz 1933–1983*. Festschrift zum 50-Jahr-Jubiläum. Schwyz, 1983. ALDO PETRALLI, *Cinquant'anni di cronistoria 1936–1986*. Associazione Svizzera Sottoufficiali Lugano e Dintorni. Lugano, 1986. 100 Jahre UOV Biel und Umgebung. Festschrift. Biel, 1987.
- 240 Als jüngeres Beispiel: FRITZ MICHEL, *50 Jahre EVU-Sektion St. Gallen-Appenzell 1936–1986*. Jubiläums- und Festschrift aus Anlass des 50jährigen Bestehens der Sektion St. Gallen-Appenzell des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen. St. Gallen, 1986.
- 241 Vgl. SOG – SSO – SSU. *150 Jahre Schweizerische Offiziersgesellschaft – 150 ans Société suisse des officiers – 150 anni Società svizzera degli ufficiali – 150 onns Societat svizra dals uffiziers 1833–1983*, Hg. Schweizerische Offiziersgesellschaft. Frauenfeld, 1983.
- 242 Jüngere Beispiele: STEPHAN SCHNEIDER, *Hebung des Wehrwesens, Stärkung des Wehrwillens*. Ein Beitrag zum 150jährigen Bestehen der Offiziersgesellschaft Baselland, Liestal,

In den *Militärzeitschriften* wurde Zeit ihres Bestehens, früher engagierter als heutigen Tagen, die geistige Auseinandersetzung um die Entwicklung der Armee geführt. Die wichtigste unter ihnen ist die 1920 zum offiziellen Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft erhobene, in direkter Folge auf die «*Helvetische Militärzeitung*» zurückgehende «*Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift*» (ASMZ), die sich 1991 im 157. Jahrgang schreibt. Die Geschichte der Zeitschrift in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, unter den Redaktoren Hans Wieland, Johann Heinrich Wieland, Carl von Elgger, Ulrich Wille und Fritz Gertsch, hat Martin Weilenmann in einer Zürcher Dissertation nach den thematischen Schwerpunkten Organisation, Ausrüstung, Ausbildung, Strategie und Taktik, Krieg und Neutralität, militärische Themen, erarbeitet<sup>243</sup>, den anschliessenden Zeitabschnitt Victor Kaufmann in einer Lizentiatsarbeit<sup>244</sup>. Die «*Revue Militaire Suisse*» der Welschschweizer Offiziere ist 1856 unter Leitung von Ferdinand Lecomte entstanden<sup>245</sup>, die «*Rivista Militare della Svizzera Italiana*», kaum von ungefähr, in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg<sup>246</sup>.

Auf dem für schweizerische Milizverhältnisse charakteristischen Feld der ausserdienstlichen Tätigkeit sind noch zwei weitere wichtige Institutionen hervorzuheben: für die vormilitärische Phase das in das 18. Jahrhundert zurückreichende *Kadettenwesen*<sup>247</sup>, für die nebenmilitärische die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts neugelebte *Schützenbewegung*<sup>248</sup>. Beide haben sie im Zeitalter der «*Sieben Aufrechten*» erstmals wieder grosse Tage erlebt<sup>249</sup>, und beide tun sich heute mit dem sogenannten Zeitgeist schwer. Als letztes sei in diesem Zusammenhang auf militärische *Traditionsvereine* hingewiesen, die im lokalen Bereich, insbesondere in der französischsprachenden Schweiz, noch immer eine gesellschaftliche Rolle spielen<sup>250</sup>.

Zu einer verpolitisierten Angelegenheit sind die *Ordnungsdiensteinsätze* geworden. Einsätze der Armee im Innern zur Wiederherstellung beziehungsweise Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung haben seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart zur antimilitärischen Agitation und Stimmungsmache beigetragen, ohne dass der Stand der Grundlagenforschung eine abschliessende Beurteilung der Legitimität und Ver-

1986. 150 Jahre Bündner Offiziersgesellschaft – 150 anni Società grigionese degli ufficiali – 150 onns Societat d'uffiziers dal Grischun 1834–1984. Chur, 1985. THOMAS WALLNER, *Solothurner Wehrwesen*, *Solothurner Wehrwille*. Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Solothurnischen Offiziersgesellschaft 1835–1985. Oberdorf SO, 1985. ALBERT LÄTSCH; DANIEL LÄTSCH, Offiziers-Gesellschaft Zürcher Oberland 1888–1988, Pfäffikon o.J.

- 243 MICHAEL WEILENMANN, *Die Allgemeine Schweizerische Militärzeitung von 1852–1914*. Die Schweiz und ihre Armee im Spiegel ihres Fachorgans, Diss. phil. Zürich, 1990.
- 244 VICTOR KAUFMANN, *Die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitung» und die «Revue Militaire Suisse» in den Jahren 1914–1928*, Liz. phil. Zürich, 1987.
- 245 MARIE CLAUDE WÜST et al., *125<sup>e</sup> anniversaire de la Revue Militaire Suisse*, in: *Revue Militaire Suisse* 125 (1980), № hors-série, S. 1–62.
- 246 *Cinquant'anni di Rivista Militare della Svizzera Italiana 1928–1978*, o.O. 1978.
- 247 *50 Jahre Eidgenössischer Kadettenverband – 50 ans Association fédérale des corps de cadets 1936–1986*, o.O. 1986. Regionales Beispiel: ROLF LEUTHOLD, *Das Kadettenkorps Baden in den ersten 100 Jahren seines Bestehens 1845–1945*. Baden, 1945.
- 248 Beispiele: URS SCHENKER, *150 Jahre Schweizerischer Schützenverein 1824–1974*. Bern, 1974. Franz. Ausg.: 150 ans Société suisse des carabiniers 1824–1974. ALBERT MASSON, *150 Jahre Kantonaler Schützenverein Schaffhausen 1836–1986*. Schaffhausen, 1986. *150 Jahre Solothurner Kantonal-Schützenverein 1836–1986*. Jubiläumsschrift 1961–1986. Solothurn, 1986.
- 249 BEAT HENZIROHS, *Die eidgenössischen Schützenfeste 1824–1849*. Ihre Entwicklung und politische Bedeutung, Diss. phil. Freiburg i. Ü., 1976.
- 250 Beispiel: *Contingent des grenadiers fribourgeois, Garde d'honneur officielle des Autorités supérieures du canton de Fribourg: 75 ans*, par JEAN WEBER. Fribourg, 1989.

hältnismässigkeit von Fall zu Fall gestattet hätte. Für den Platz Zürich ist dies nun im Rahmen eines Forschungsprojekts erfolgt, indem für die wichtigsten Truppeneinsätze militärhistorische Untersuchungen angestellt worden sind: für den Italienerkrawall 1896 durch Heinz Rathgeb<sup>251</sup>, für die Novemberunruhen 1917 durch Bruno Thurnherr<sup>252</sup>, für die Einsätze vor und nach dem Landesgeneralstreik 1918/1919 durch Ueli Wild<sup>253</sup> und Thomas Greminger,<sup>254</sup> die Geschehnisse während des Landesgeneralstreiks selber sind Gegenstand einer Lizentiatsarbeit von Daniel Frey<sup>255</sup>. Den Werdegang der Gesetze, Reglemente und Weisungen für den Ordnungsdienst hat im Rahmen des gleichen Projekts René Zeller untersucht<sup>256</sup>. Einem Truppeneinsatz zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung im Tessin 1890 hat sich Vasco Gamboni zugewandt<sup>257</sup>. Eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Genf 1932 findet sich bei Alex Spielmann<sup>258</sup>.

\*

Zum Abschluss dieses thematischen Überblicks seien zwei Problemkreise umrissen, deren wissenschaftliche Untersuchung erst in Bruchstücken oder überhaupt noch nicht erfolgt ist.

Erstes Thema mit Nachholbedarf wären die *Armeereformen*, wenn man darunter nicht, was häufig geschieht, bloss Änderungen der Armeeorganisation versteht. Über letzteres ist immer wieder geschrieben worden. «Armeereform» bezieht sich eigentlich auf etwas anderes: auf das soldatische Wesen, auf Disziplinbegriff, Führungsprinzipien und Führungsstil. Für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts hat Gustav Däniker einen bemerkenswerten Anfang gemacht<sup>259</sup>, und von Daniel Lätsch (Geschichte des Instruktionskorps) darf die zeitliche Fortsetzung erwartet werden<sup>260</sup>. Für das prägendste Kapitel, das erzieherische Wirken Ulrich Willes, fehlt eine militärhistorisch und militär-pädagogisch orientierte Darstellung, sieht man von der allgemeiner gehaltenen Biographie Carl Helblings ab<sup>261</sup>. Willes langedauernde Nachwirkung ist allerdings aus

251 HEINZ RATHGEB, *Der Ordnungsdiensteinsatz der Schweizer Armee anlässlich des Italiener-Krawalls im Jahre 1896 in Zürich* (Europäische Hochschulschriften Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 79), Diss. phil. Zürich. Bern/Frankfurt a. M., 1977.

252 BRUNO THURNHERR, *Der Ordnungsdiensteinsatz der Armee anlässlich der Zürcher Unruhen im November 1917* (Europäische Hochschulschriften Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 107), Diss. phil. Zürich. Bern/Frankfurt a. M., 1978.

253 UELI WILD, *Zürich 1918*. Ordnungsdiensteinsätze der Schweizerischen Armee im Frühjahr und im Sommer 1918 in Zürich, Diss. phil. Frauenfeld, 1987.

254 THOMAS GREMINGER, *Ordnungstruppen in Zürich*. Der Einsatz von Armee, Polizei und Stadtwehr zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Zürich Ende November 1918 bis August 1919, Diss. phil. Zürich. Basel/Stuttgart, 1990.

255 DANIEL FREY, *Der Ordnungsdiensteinsatz der Armee anlässlich des Landesgeneralstreiks im November 1918 in Zürich*, Liz. phil. Zürich, 1990.

256 RENÉ ZELLER, *Ruhe und Ordnung in der Schweiz*. Die Organisation des militärischen Ordnungsdienstes von 1848 bis 1939, Diss. phil. Zürich, 1989.

257 VASCO GAMBONI, *L'intervention fédérale armée dans le canton du Tessin après la révolution des libéraux-radicaux du 11 septembre 1890*, Mémoire licence lettres. Genève, 1972.

258 ALEX SPIELMANN, *L'aventure socialiste genevoise 1930–1936*. Lausanne, 1981.

259 GUSTAV DÄNIKER, *Entstehung und Gehalt der ersten eidgenössischen Dienstreglemente*. Ein Beitrag zur Untersuchung der moralischen Grundlagen der schweizerischen Armee in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Zürcher Beiträge zur Geschichtswissenschaft 23), Diss. phil. Zürich. Affoltern a. A., 1955.

260 Vorläufig DANIEL LÄTSCH, *Militärische Ausbildung und Ausbilder in der Schweiz 1815–1848*. Ein Beitrag zur Geschichte der kantonalen und eidgenössischen Instruktoren, Liz. phil. Zürich, 1988.

261 Vgl. ULRICH WILLE, *Gesammelte Schriften*, Hg. EDGAR SCHUMACHER, Zürich, 1942.

einer Arbeit von Gerhard Wyss ersichtlich<sup>262</sup>. Nach den Erfahrungen des Aktivdienstes 1939–1945 gingen neue Signale vom Generalsbericht Henri Guisans aus<sup>263</sup> und wurden in den siebziger Jahren durch die sogenannte Oswald-Kommission<sup>264</sup> aufgenommen. Die Diskussion dauert fort<sup>265</sup>.

Der zweite Fragenkomplex bezieht sich auf die Funktion des Militärs als *Integrationsfaktor*. Bereits zur Zeit des restaurierten Staatenbundes sind erste überkantonale Einrichtungen aus militärischen Gründen verwirklicht worden: ein eidgenössischer Generalstab<sup>266</sup>, eine eidgenössische Zentralschule für den Offiziersunterricht<sup>267</sup>, eidgenössische Übungslager<sup>268</sup>. Mit der Übernahme militärischer Entscheidungsgewalt durch den Bundesstaat, insbesondere nach der Totalrevision der Bundesverfassung (1874), vermehrten und verstärkten sich die institutionalisierten integrativen Möglichkeiten der Armee in Schulen und Kursen, aber auch immer wieder bei Grenzbesetzungen und in teilweise langedauernden Aktivdiensten. Es fällt auf, dass die beiden nationalen Integrationsfiguren der jüngeren Schweizergeschichte, Guillaume-Henri Dufour und Henri Guisan, Generäle, und zwar welsche Generäle, sind.

Zu fragen wäre nach den politischen, wirtschaftlichen, sozialen, geistigen und mentalen Auswirkungen der individuellen Kommunikation in Armee und paramilitärischen Organisationen, aber auch nach der Bedeutung der kollektiven Kommunikation zwischen Truppe und Zivilbevölkerung, besonders bei Militärdienstleistungen in anderen Kantonen und Landesteilen, nicht zuletzt in anderen Sprachregionen.

Zu fragen wäre ferner nach gezielten nationalpädagogischen Aktivitäten der Armee zur geistigen Beeinflussung der Armeeangehörigen, darunter auch dem Gebrauch der schweizerischen Kriegs- und Militärgeschichte, wie beispielsweise durch das «Vortragsbüro» der Generalstabsabteilung im Ersten Weltkrieg. Im Zweiten Weltkrieg wurde durch die Tätigkeit der Sektion «Heer und Haus» auch die Zivilbevölkerung erfasst<sup>269</sup>.

- 262 GERHARD WYSS, *Das Dienstreglement von 1933 und sein Einfluss auf die Kriegsbereitschaft der Armee 1939*. Reglementstext und Reglementsirklichkeit in der Schweizer Armee der Zwischenkriegszeit, Eine Untersuchung über Entstehung, Gehalt, Stellenwert und Wirkung einer wichtigen Dienstvorschrift, Liz. phil. Bern, 1986.
- 263 VIKTOR HOFER, *Die Bedeutung des Berichtes General Guisans über den Aktivdienst 1939–1945 für die Gestaltung des Schweizerischen Wehrwesens* (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 116), Diss. phil. Basel/Stuttgart, 1970. Dazu CHANTAL DE RIEDMATTEN, *Général Henri Guisan. Autorité et démocratie ou la question de l'inspecteur et celle de la démocratisation dans l'armée 1939–1947* (Etudes et recherches d'hist. contemporaine. Série Mémoire de licence 41). Fribourg, 1983.
- 264 Bericht der Kommission für Fragen der militärischen Erziehung und Ausbildung der Armee, 8. Juni 1970. Bericht Oswald, Bern, 1970. Franz. Ausg.: *Rapport de la Commission pour l'étude des problèmes d'éducation et d'instruction de l'armée*, 8 juin 1970. Rapport Oswald, Berne. Dazu STEFAN ZURFLUH, *Die Entstehung des Berichtes der Kommission für Fragen der militärischen Erziehung und Ausbildung der Armee 1969 bis 1970*, Liz. phil. Zürich, 1990.
- 265 Vgl. ULRICH ZWYGART, *Menschenführung im Spiegel von Kriegserfahrungen*. Frauenfeld, 1988.
- 266 s. Anm. 194, Bd. 1.
- 267 HEINRICH CHRISTOPH AFFOLTER, *Die Eidgenössische Centralmilitärschule in Thun 1819–1874*, Liz. phil. Bern, 1982.
- 268 ALFONS LENHERR, *Das schweizerische Militärwesen der Restaurationszeit als Dokumentation eines nationalen Bewusstseins*. Insbesondere die sechs Übungslager von 1820 bis 1830 (Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung 11), Diss. phil. Zürich. Osnabrück, 1976.
- 269 OSKAR FELIX FRITSCHI, *Geistige Landesverteidigung während des Zweiten Weltkrieges*. Der Beitrag der Schweizer Armee zur Aufrechterhaltung des Durchhaltewillens, Diss. phil. Zürich. Dietikon, 1972. PHILIPP WANNER, *Oberst Oscar Frey und der schweizerische Widerstandswille*, Diss. phil. Bern, 1970.

Weiter stände zur Diskussion die Übertragung militärischer Wertvorstellungen und Verhaltensmuster auf den Zivilbereich (Armee als «Schule der Nation»), aber auch das Verhältnis zwischen Militärdienstleistung und Sozialprestige: der Militärdiensttauglichkeit beziehungsweise -untauglichkeit für den Armeeangehörigen, des Grades und Ranges für Unteroffizier und Offizier. Die Sozialstruktur des Offizierskorps müsste einer Analyse unterzogen werden;<sup>270</sup> von Interesse wären das gesellschaftliche Herkommen wie auch die politischen und wirtschaftlichen Einflussmöglichkeiten («militärisch-industrieller Komplex») des Offiziers. Erste Forschungen in dieser Richtung sind in Gang gekommen<sup>271</sup>.

Einzubeziehen wären schliesslich die gegenläufigen Aktivitäten mit pazifistischer<sup>272</sup>, antimilitärisch beziehungsweise «antimilitaristischer» Tendenz<sup>273</sup> sowie die Militärdienstverweigerung<sup>274</sup>.

\*

Zum Abschluss folgen noch einige Hinweise auf militärgeschichtliche Hauptkapitel aus *ereignisgeschichtlicher Sicht*.

Am Anfang steht der kapitale *Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft* (1798), als, nach Friedrich Engels, die vielgerühmten Schweizer durch ein paar französische Regimenter geschlagen wurden: Fall Berns, alsdann Unterwerfung der übrigen unbotmässigen Landesteile und schliesslich europäischer Krieg auf helvetischem Territorium. «Kriegsgeschichtlich» ist manches davon bekannt. Militärgeschichtlich hingegen müssten darüber hinaus die vielschichtigen Gründe der Niederlage interessieren, die Zusammenhänge zwischen einem reformunwilligen und reformunfähigen politischen System auf der einen, der materiellen und moralisch-mentalnen Verfassung der Truppe auf der anderen Seite.

Der letzte mit militärischen Mitteln ausgetragene Konflikt war der *Sonderbundskrieg* (1847), mit den Freischarenzügen<sup>275</sup> im Vorspann. Massgebend für den Waffengang, auch von militärhistorischer Warte aus<sup>276</sup>, ist die umfassende Darstellung von

270 RUDOLF JAUN (wie Anm. 194, Bd. 3), erfasst 568 Offiziere des Generalstabs und 86 Offiziere des Quartiermeister- beziehungsweise Geniestabs.

271 Vgl. JÜRG HAGMANN, *Der bernische «Kantonalstab» 1846–1874. Eine Prosopographie des bernischen Generalstabcorps unter besonderer Berücksichtigung der militärisch-zivilen Verflechtung im schweizerischen Milizsystem*, Liz. phil. Bern, 1988.

272 JOSEF INAUEN; JÜRG STÜSSI-LAUTERBURG (Hg.), *Wehrlose Schweiz 1914? Dokumente einer öffentlichen Diskussion zwischen zwei Aktivdiensten* (1871–1914); wie Anm. 3, Heft 7.

273 JAKOB MANZ, *Die schweizerische Sozialdemokratie und Militärfragen zu Beginn des 20. Jahrhunderts*, Liz. phil. Bern, 1974. JACQUES HÜRLIMANN, *SPS und militärische Landesverteidigung 1946–1966*, Diss. phil. Zürich, 1985. SYBILLE BENZ, *Frauenfriedensarbeit in der Schweiz zur Zeit des Ersten Weltkriegs*. Basel, 1988. URS ZWAHLEN, *Die Schweizerische Friedensbewegung bis zum Ersten Weltkrieg*, Liz. phil. Bern, 1985. VERONIKA MARXER, *Die pazifistisch-antimilitaristische Bewegung in der Schweiz 1919–39 mit besonderer Berücksichtigung der Gewaltlosigkeitsdiskussion*, Liz. phil. Zürich, 1984. ISABELLE WOHLGEMUTH, *Clara Ragaz und der feministische Pazifismus 1915–1946*, Liz. phil. Zürich, 1991.

274 Aus juristischer Sicht THEODOR WYDER, *Wehrpflicht und Militärdienstverweigerung. Entstehung – Gesetz – Arten und Sanktionen in der Schweizer Armee* (Europäische Hochschulschriften Reihe 2: Rechtswissenschaft 523). Bern, 1988.

275 OTTO MARCHI, *Der erste Freischarenzug* (Europäische Hochschulschriften Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 8), Diss. phil. Zürich. Bern/Frankfurt a. M., 1971. KARL BÜHLMANN, *Der zweite Freischarenzug. Motive und soziale Ursachen anhand der Prozessakten*, Diss. phil. Zürich (Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte 7). Luzern, 1985.

276 Militärisch ausgerichtet eine ältere Darstellung von FRITZ RIETER, *Der Sonderbundskrieg*.

Erwin Bucher<sup>277</sup>. Von persönlicher Beziehung ist der Beitrag Olivier Reverdins, eines Nachkommen General Dufours, geprägt<sup>278</sup>.

In der Folge kann wohl noch verschiedentlich von potentieller Kriegsbedrohung, nicht aber mehr von eigentlicher Kriegsgefahr gesprochen werden. Auszunehmen ist der *Neuenburgerhandel* (1856), als das Königreich Preussen wegen des eidgenössischen Kantons und preussischen Fürstentums Neuchâtel militärische Vorbereitungen gegen die zum Widerstand entschlossene Eidgenossenschaft unternahm. Von militärischem Interesse ist der preussische Operationsplan, den Roland Beck zugänglich gemacht und mit demjenigen General Dufours verglichen hat<sup>279</sup>.

Die weiteren militärhistorischen Schwerpunkte sind nunmehr *Aktivdienste*, insbesondere die beiden mehrjährigen 1914–1918 und 1939–1945.

Im Zusammenhang mit dem *Ersten Weltkrieg* hat sich die militärhistorische Forschung eher für militärpolitische als für militärische Fragen im engeren Sinn interessiert, und zwar auf aussenpolitischem wie auf innenpolitischem Feld. Die militärpolitischen Beziehungen zu Österreich-Ungarn hat Rudolf Dannecker<sup>280</sup>, diejenigen zu Frankreich Hans Rudolf Ehrbar<sup>281</sup> untersucht. Dank der Öffnung des Ufficio Storico dell’Esercito in Rom vermochte Hans Eberhart auch in die Beziehungen zu Italien Licht zu bringen<sup>282</sup>. Von italienischer Seite her, doch nur von dieser, hat Alberto Rovighi diese Beziehungen über einen grösseren Zeitraum bis zur Anfangsphase des Zweiten Weltkriegs verfolgt und durch eine wertvolle Quellensammlung dokumentiert<sup>283</sup>. Die militärpolitischen Beziehungen zu Deutschland, darunter die Frage deutscher Durchmarschabsichten nach Oberitalien, dürften wegen der deutschen Archivverluste im Zweiten Weltkrieg kaum mehr abschliessend zu klären sein.

Die innenpolitische Auseinandersetzung um die Zentralisierung und Stärkung der Armee in der Vorkriegsphase ist durch Beat Junker beschrieben worden<sup>284</sup>. Während des Krieges hat der sogenannte Oberstenhandel (Jürg Schoch)<sup>285</sup>, zunächst eine nachrichtendienstliche Fahrlässigkeit, die Entfremdung zwischen deutscher und französischsprachiger Schweiz verstärkt. Die Praktiken eines ausländischen Nachrichten-

Zürich, 1948. Begebenisse auf einem Nebenkriegsschauplatz bei GAETANO BERETTA, *La campagna del Sonderbund contro il Ticino 1847*, monografia storico-militare. Lugano/Bellinzona, 1954.

277 ERWIN BUCHER, *Die Geschichte des Sonderbundskrieges*. Zürich, 1966.

278 OLIVIER REVERDIN, *La guerre du Sonderbund vue par le Général Dufour*. Juin 1847 – avril 1848. D’après des lettres et des documents inédits. Genf, 1948 (Neudruck Genf, 1987).

279 ROLAND BECK, *Roulez Tambours*. Politisch-militärische Aspekte des Neuenburger Konfliktes zwischen Preussen und der Schweiz 1856/1857, Diss. phil. Frauenfeld, 1982.

280 RUDOLF DANNECKER, *Die Schweiz und Österreich-Ungarn*. Diplomatische und militärische Beziehungen von 1866 bis zum Ersten Weltkrieg (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 102), Diss. phil. Basel/Stuttgart, 1966.

281 HANS RUDOLF EHRBAR, *Schweizerische Militärpolitik im Ersten Weltkrieg*. Die militärischen Beziehungen zu Frankreich vor dem Hintergrund der schweizerischen Aussen- und Wirtschaftspolitik 1914–1918, Diss. phil. Basel. Bern, 1976.

282 HANS EBERHART, *Zwischen Glaubwürdigkeit und Unberechenbarkeit*. Politisch-militärische Aspekte der schweizerisch-italienischen Beziehungen 1861–1915, Diss. phil. Zürich, 1985.

283 ALBERTO ROVIGHI, *Un secolo di relazioni militari tra Italia e Svizzera 1861–1961*. Rom, 1987.

284 BEAT JUNKER, *Eidgenössische Volksabstimmungen über Militärfragen um 1900*. Die Vorlagen über die Militärartikel der Bundesverfassung von 1895 und über die Militärorganisation von 1907, Diss. phil. Bern, 1955.

285 JÜRG SCHOCH, *Die Oberstenaffäre*. Eine innenpolitische Krise 1915/1916 (Europäische Hochschulschriften Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 19), Diss. phil. Zürich, Bern/Frankfurt a. M., 1972.

dienstes hat Peter Schubert<sup>286</sup> anhand der österreichisch-ungarischen Quellen offenbart.

Mittels ausgewählter Quellentexte hat Hans Rudolf Kurz die militärisch-politische Geschichte weniger der Grenzbesetzung als vielmehr der Schweiz im Ersten Weltkrieg nachgezeichnet<sup>287</sup>. Der Teilbereich der «Kriegskunst» findet sich durch Hans Rapold im Rahmen der Geschichte des Schweizerischen Generalstabs in umfassender Weise dargestellt<sup>288</sup>. Historiker und Stabschef Operative Schulung 1974–1980, hat er die organisatorische Entwicklung von Armeekommando und Armee, Kriegsvorbereitungen, strategische und operative Vorgänge und nicht zuletzt die dissuasiven Effekte, das heißt die Beurteilung durch ausländische Betrachter, mit wissenschaftlich-methodischer wie auch militärischer Sachkenntnis auf breiter Quellenbasis erforscht und eine historiographische Lücke geschlossen, die für alle an der militärischen Landesverteidigung im Ersten Weltkrieg Interessierten empfindlich war. Über das Erscheinungsbild der Armee und dessen Wandlung unter dem Eindruck des Kriegsgeschehens gibt Richard Gaudet-Blavignac Bescheid<sup>289</sup>.

Die Zwischenkriegszeit, in einem Synthesewerk bis zum Jahr 1940 durch Roland Ruffieux dargestellt<sup>290</sup>, zerfällt, militärgeschichtlich betrachtet, in eine erste Hälfte des Immobilismus und eine zweite der energischen Anstrengung, das zuvor Versäumte nachzuholen. Das hierfür massgebende politische Stimmungsbild im Hinblick auf die militärische Landesverteidigung hat Jann F. Etter<sup>291</sup> aufgezeichnet. Das militärisch bedeutsamste Werk ist wiederum im Rahmen der Geschichte des Schweizerischen Generalstabs entstanden. Hans Senn, Historiker und Generalstabschef 1977–1980, hat für die Epoche zwischen 1918 und 1939 vor allem über die militärischen Planungen der Nachbarmächte sowie deren Einschätzung der schweizerischen Wehrbereitschaft, aber auch hinsichtlich der reorganisatorischen Massnahmen der dreissiger Jahre wichtige neue Ergebnisse beigebracht<sup>292</sup>.

135 Titel zur Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg hat Georg Kreis 1985 im Sammelband «Les Etats neutres européens et la Seconde Guerre mondiale» zusammengestellt<sup>293</sup>. Der seitdem erschienene Literaturbericht des gleichen Forschers beschränkt sich auf «den ausserordentlichen Bereich der indirekten Kriegsauswirkungen»; somit beziehen sich lediglich die Kapitel über die Schweiz «als militärisches Operationsfeld» und «als Nachrichtenzentrum» auf die Militärgeschichte im engeren Sinn<sup>294</sup>.

286 PETER SCHUBERT, *Die Tätigkeit des k. u. k. Militärattachés in Bern während des Ersten Weltkrieges* (Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung 26). Osnabrück, 1980. Kritische Stellungnahme durch WALTER SCHAUFELBERGER, *Österreichische Spionage in der Schweiz im Ersten Weltkrieg*. Hg. Institut für politische Zeitfragen Z/4. Zürich, 1981.

287 HANS RUDOLF KURZ, *Dokumente der Grenzbesetzung 1914–1918*. Frauenfeld, 1970.

288 Wie Anm. 194, Bd. 5.

289 RICHARD GAUDET-BLAVIGNAC, *L'armée suisse en 1914–1918. Uniformes, équipement etc. – Die Schweizer Armee von 1914–1918. Uniformen, Ausrüstung usw.*, Genf, 1987ff.

290 ROLAND RUFFIEUX, *La Suisse de l'entre-deux-guerres*. Lausanne, 1974.

291 JANN FRIDOLIN ETTER, *Armee und öffentliche Meinung in der Zwischenkriegszeit 1918–1939*, Diss. phil. Zürich. Luzern, 1972.

292 Wie Anm. 194, Bd. 6.

293 LOUIS-EDOUARD ROULET (Ed.), *Les Etats neutres européens et la Seconde Guerre mondiale* (Le Passé Présent. Etudes et documents d'histoire). Neuenburg, 1985.

294 *La mobilisation de guerre de l'armée suisse et le service actif 1939–1945 – Die Kriegsmobilisierung der schweizerischen Armee und der Aktivdienst 1939–1945*. Contribution de l'Association suisse d'histoire et de sciences militaires, publiée sous la direction de LOUIS-EDOUARD ROULET, avec la collaboration de PHILIPPE CHENAUX, GEORG KREIS et EDWIN

Über Gesamtdarstellungen, etwa von Werner Koller, Edgar Bonjour, Arnold Jaggi, André Lasserre, Werner Rings, Urs Schwarz und Janusz Piekalkiewicz<sup>295</sup>, sei lediglich gesagt, dass sie, ausgesprochen die letztgenannte, in Wort und Bild auch immer militärliterarisch einschlägige Information vermitteln. Nämliches gilt von verschiedenen Kollektivwerken mit militärliterarisch kompetenten Beiträgen<sup>296</sup>.

Nicht alle Regionen unseres Landes zur Zeit des Aktivdienstes wurden mit gleicher Intensität behandelt<sup>297</sup>, und auch nicht alle Kriegsabschnitte. Das Jahr 1940 genoss während längerer Zeit Priorität; dann hat sich die Forschung auch vermehrt der Endphase zugewandt<sup>298</sup>.

Quellenmässige Grundlage und teilweise auch Anstoß zu einer ersten Runde des wissenschaftlichen Gesprächs (zumal über Stand und Qualität der Kriegsvorbereitungen<sup>299</sup>) bildeten die offiziellen Berichte über den Aktivdienst<sup>300</sup>. Vom gesamten The-

STETTLER. Bern, 1990. [Mit einer Bibliographie sämtlicher in der Eidgenössischen Militärbibliothek verfügbaren Publikationen.]

- 295 WERNER KOLLER, *Die Schweiz 1935–1945*. Tausend Daten aus kritischer Zeit. Zürich, 1970. EDGAR BONJOUR, *Geschichte der schweizerischen Neutralität. Vier Jahrhunderte eidgenössischer Aussenpolitik*, Bde. 3–6. Basel, 1967–1970. Franz. Ausg. Neuenburg, 1970–71. Dokumententeil: Bde. 7–9. Basel, 1974–1976. ARNOLD JAGGI, *Bedrohte Schweiz*. Bern, 1978. ANDRÉ LASSEUR, *La Suisse des années sombres. Courants d'opinion pendant la Deuxième Guerre mondiale 1939–1945*. Lausanne, 1989. WERNER RINGS, *Schweiz im Krieg 1933–1945*. Ein Bericht. Zürich, 1975. Franz. Ausg.: *La Suisse et la Guerre 1933–1945*. La menace, l'ébranlement, l'affirmation d'un petit Etat. Lausanne, 1975. Ital. Ausg.: *La Svizzera in guerra 1933–1945*. URS SCHWARZ, *The eye of the hurricane. Switzerland in World War Two*. Boulder Col., 1980. Deutsche Ausg.: *Vom Sturm umbrandet. Wie die Schweiz den Zweiten Weltkrieg überlebte*. Frauenfeld, 1981. JANUSZ PIEKALKIEWICZ, *Schweiz 1939–1945. Krieg in einem neutralen Land*. Stuttgart/Zug, 1978.
- 296 La Suisse pendant la guerre (Revue d'histoire de la Deuxième Guerre mondiale 121, 1981). *Schweizerische und Schwedische Neutralität im Zweiten Weltkrieg*, Hg. R. BINDSCHEDLER, HANS RUDOLF KURZ, W. CARLGREN, ST. CARSSON. Basel, 1985. Cinq siècles de relations franco-suisse, wie Anm. 153.
- 297 Beispiele: ANDRÉ CHAMOT, *Le temps de la Mob en suisse romande 1939–1945*. Lausanne, 1979. ALBERT SCHOOP, *Damals in schwerer Zeit*. Frauenfeld, 1989.
- 298 Vgl. z. B. ALBERT SCHOOP, *Als der Krieg zu Ende ging*, Fotos von HANS BAUMGARTNER. Frauenfeld, 1985.
- 299 Betreffend Luftwaffe vgl. z. B. HERMANN ANTHAMATTEN, *Der Fall Bandi*, Liz. phil. Bern, 1986.
- 300 GENERAL HENRI GUISAN, *Bericht an die Bundesversammlung über den Aktivdienst 1939–1945*. Bern, 1946. Rapport du Général Guisan à l'Assemblée fédérale sur le service actif 1939–1945. Lausanne, 1946. Rapporto del General Guisan all'assemblea federale sul servizio attivo 1939–1945. Bellinzona, 1946. Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die schweizerische Pressepolitik im Zusammenhang mit dem Kriegsgeschehen 1939–1945. Bern, 1946. Rapport du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale sur le régime de presse en Suisse avant et pendant la période guerre de 1939 à 1945. Berne, 1946. Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung zum Bericht des Generals über den Aktivdienst 1939–1945. Bern, 1947. OBERSTKORPSKOMMANDANT HUBER, *Bericht des Chefs des Generalstabes der Armee an den Oberbefehlshaber der Armee über den Aktivdienst 1939–1945*. Bern, 1946. *Rapport du chef de l'état-major général de l'armée au commandant en chef de l'armée sur le service activ 1939–1945*. Lausanne, 1946. *Rapporto del Capo dello stato maggiore generale dell'esercito al Comandante in capo dell'esercito sul servizio attivo 1939–1945*. Bellinzona, 1946. *Bericht der Eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung über den Aktivdienst 1939–1945*. Interlaken, 1945. *Bericht des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen* (Oberstdivisionär Rihner), des Generaladjutanten der Armee (Oberstkorpskommandant Dollfus), des Chefs der Ausbildung der Armee (Oberstkorpskommandant Frick), des Chefs des Personellen der Armee (Oberstdivisionär Gugger) an den Oberbefehlshaber der Armee über den Aktivdienst 1939–1945. Bern, 1946.

menspektrum vermittelt der durch Hans Rudolf Kurz herausgegebene Sammelband «Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg»<sup>301</sup> mit seinen fast vierzig Beiträgen vom «Tagwerk und den Kommandoposten des Generals» (Mario Marguth) über die «strategischen Probleme» (Samuel Gonard) bis zum «Dank an die Schweizer Frau» (Philipp Etter) eine umfassende Vorstellung.

Über die (nur wenigen, aber mitunter schwierigen) militärstrategischen und operativen Entscheidungen dürfte von dem anstehenden Band VII der «Geschichte des Schweizerischen Generalstabs» aus der Feder von Hans Senn weitgehende Klärung zu erwarten sein. Vorerhand sind über das spektakuläre Reduit zwei Lizziatsarbeiten geschrieben worden<sup>302</sup>. Die vorangehende Phase wie auch diejenige darnach sind bisher, abgesehen von Willi Gautschis Guisan-Biographie, kaum beachtet worden. Insbesondere die Erste Armeestellung 1939/40, worüber Walter Schaufelberger für den Limmatabschnitt eine operative Studie entworfen hat<sup>303</sup>, verspricht besonders unter den Gesichtspunkten des Übergangs von Friedensverhältnissen in den Aktivdienst (Kriegsvorbereitungen) sowie der Gesamtverteidigung *avant la lettre* lohnende Erkenntnisse. Schaufelbergers Studie ist kritisch, indem sie ergibt, dass das Kriegsbild des Armeekommandos (wie allerdings dasjenige Polens oder der Westalliierten auch) der Kriegswirklichkeit in wesentlichen Punkten nicht entsprochen hat. Wer hat zwischen den Kriegen über Kriegserfahrungen ernsthaft nachgedacht? Mindestens aus dem Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939 hätten solche vorgelegen<sup>304</sup>. In die Problematik um die Erste Armeestellung spielen auch die heiklen Militärkontakte mit Frankreich herein, die, nach einigen Enthüllungsschriften, durch Georg Kreis erstmals wissenschaftlich bearbeitet worden sind<sup>305</sup>. An zwei militärischen «Fronten» ist auch für die schweizerische Armee der Ernstfall tatsächlich eingetreten: in und aus der Luft sowie im Nachrichten- und Gegennachrichtendienst, und diese Gebiete haben denn auch besondere Aufmerksamkeit gefunden. Die Geschichte der Flugwaffe und Fliegerabwehr im Zweiten Weltkrieg hat Werner Rutschmann<sup>306</sup>, diejenige der Fliegerzwischenfälle Ernst Wetter<sup>307</sup> dargestellt.

Fremder Nachrichtendienst *in der Schweiz* ist durch schweizerische und ausländische Autoren, darunter Hans Rudolf Kurz, Karl Lüönd und Jozef Garlinski, behandelt

301 HANS RUDOLF KURZ (Hg.), *Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg*. Thun, <sup>5</sup>1971. Kommentierte Quellenauswahl durch dens., Dokumente des Aktivdienstes. Frauenfeld, 1965.

302 FRANZ ODERMATT, *Zur Genese der Reduitstrategie*, Liz. phil. Bern, 1983. ETIENNE ROUX, *Le Réduit national et le nouveau dispositif stratégique de l'armée suisse en été 1940*, Mémoire licence lettres. Lausanne, 1980.

303 WALTER SCHAUFELBERGER, «Fall Nord», in: WALTER SCHAUFELBERGER (Hg.), *Das bedrohte Zürich*. Die Geschichte des Stadtkommandos 1939–1940. Zürich, 1990.

304 ANTOINE FLEURY, *Enseignements de la Guerre civile espagnole selon les observateurs militaires suisses*, in: Actes du Symposium 1983. Lausanne, 1983; vgl. oben, Anm. 2.

305 GEORG KREIS, *Auf den Spuren von La Charité*. Die schweizerische Armeeführung im Spannungsfeld des deutsch-französischen Gegensatzes 1936–1940. Basel/Stuttgart, 1976. Seitdem LAURENT WEHRLI, *L'hypothèse H. L'image de l'armée suisse au sein du haut commandement français 1935–1940*. Mémoire licence lettres. Lausanne, 1987. – Über militärische Absprachen mit Grossbritannien PETER A. MARTI, *Beziehungen zwischen der Schweiz und Grossbritannien vom Ausbruch des Zweiten Weltkrieges bis zur Niederlage Frankreichs*. Liz. phil. Zürich, 1984.

306 WERNER RUTSCHMANN, *Die Schweizer Flieger- und Fliegerabwehrtruppen 1939–1945*. Aufträge und Einsatz. Thun, 1989.

307 ERNST WETTER, *Duell der Flieger und Diplomaten*. Die Fliegerzwischenfälle Deutschland-Schweiz im Mai/Juni 1940 und ihre diplomatischen Folgen. Frauenfeld, <sup>2</sup>1987. Franz Ausg.: *Duels d'aviateurs... Duels de diplomates...* Fribourg, 1989. Ders.: *Geheimer Nachtjäger in der Schweiz*. Frauenfeld, 1989.

und teilweise auch etwas ausgestaltet worden, wozu das Thema verleiten mag<sup>308</sup>. Auf wissenschaftlicher Grundlage hat Hans Rudolf Fuhrer Organisation und Praktiken der deutschen Nachrichtendienste (Wehrmacht, NSDAP und Auswärtiges Amt) gegen die Schweiz aufgedeckt<sup>309</sup>, dieweil Pierre-Th. Braunschweig sich mit Organisation und Arbeitsweise des schweizerischen militärischen Nachrichtendienstes, insbesondere dem unglücklichen Kontakt des Obersten Masson mit dem deutschen SS-Brigadegeneral Schellenberg, beschäftigt hat<sup>310</sup>. Die neutralitätspolitisch gleichfalls diffizilen nachrichtendienstlichen Beziehungen zu den Alliierten in Italien in der Endphase des Krieges hat Max Waibel als Hauptbeteiligter zu seiner Rechtfertigung enthüllt<sup>311</sup>.

Die Volksinitiative für die Abschaffung der Schweizer Armee auf der einen, die Gedenkfeiern zum fünfzigsten Jahrestag der Allgemeinen Mobilmachung (1939) auf der anderen Seite haben einen kleinen «Historikerstreit» über die militärische Bedrohung der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs in Gang gesetzt. Eine sogenannt kritische Geschichtsschreibung, als deren Exponent Markus Heiniger erscheint<sup>312</sup>, liess sich angelegen sein, die militärische Bedrohung, und damit den Sicherheitsbeitrag der Armee, zu minimisieren. Dem stehen Untersuchungen über generalstäbliche Operationsplanungen gegen die Schweiz gegenüber, zuerst von Hans Rudolf Kurz<sup>313</sup> und Alfred Ernst<sup>314</sup>. In der Folge hat sich, ausgehend von den Erkenntnissen über vermeintliche Bedrohung im Frühjahr 1940 (Christian Vetsch<sup>315</sup>) und tatsächliche Bedrohung im Sommer/Herbst 1940 (Werner Roesch<sup>316</sup>), dank zusätzlicher Aktenstücke ein dichteres und auch konkreteres militärisches (und wirtschaftliches) Bedrohungsbild herausgestellt<sup>317</sup>. Dieses ist durch Klaus Urner im gesamtstrategischen Zusammenhang

- 308 HANS RUDOLF KURZ, *Nachrichtenzentrum Schweiz*. Frauenfeld, 1972. KARL LÜÖND, *Spiionage und Landesverrat in der Schweiz*. Mitarb. IRENE KELLENBERG, 2 Bde. Zürich, 1977. JOZEF GARLINSKI, *The Swiss corridor. Espionage networks in Switzerland during World War II*. London, 1981.
- 309 HANS RUDOLF FUHRER, Spionage gegen die Schweiz. Die geheimen deutschen Nachrichtendienste gegen die Schweiz im Zweiten Weltkrieg 1939–1945. Diss. phil Zürich. Frauenfeld, 1982.
- 310 PIERRE-TH. BRAUNSCHWEIG, *Geheimer Draht nach Berlin*. Die Nachrichtenlinie Masson-Schellenberg und der schweizerische Nachrichtendienst im Zweiten Weltkrieg. Diss. phil. Bern. Zürich, 1989.
- 311 MAX WAIBEL, *1945 – Kapitulation in Norditalien*. Originalbericht des Vermittlers, mit einem Nachwort von Hans Rudolf Kurz. Basel, 1981. Ital. Ausg. 1982.
- 312 MARKUS HEINIGER, *Dreizehn Gründe*. Warum die Schweiz im Zweiten Weltkrieg nicht erobert wurde. Zürich, 1989. – JÜRGEN FINK, *Die Schweiz aus der Sicht des Dritten Reiches 1933–1945*. Einschätzung und Beurteilung der Schweiz durch die oberste deutsche Führung seit der Machtergreifung Hitlers, Stellenwert des Kleinstaates im Kalkül der nationalsozialistischen Exponenten in Staat, Diplomatie, Wehrmacht, SS, Nachrichtendiensten und Presse, Diss. phil. Zürich, 1985, muss im militärhistorischen Teil kritisch gelesen werden.
- 313 HANS RUDOLF KURZ, *Operationsplanung Schweiz*. Die Rolle der Schweizer Armee in zwei Weltkriegen. Thun, 1974.
- 314 ALFRED ERNST; PETER GOSZTONY, *Neutrale Kleinstaaten im Zweiten Weltkrieg*. Versuch einer vergleichenden Beurteilung der kriegsverhütenden Wirkung ihrer militärischen Bereitschaft (Schriften der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaften 1). Münsingen, 1973.
- 315 CHRISTIAN VETSCH, *Aufmarsch gegen die Schweiz*. Der deutsche «Fall Gelb», Irreführung der Schweizer Armee 1939/40, Diss. phil. Zürich. Olten, 1973.
- 316 WERNER ROESCH, *Bedrohte Schweiz*. Die deutschen Operationsplanungen gegen die Schweiz im Sommer/Herbst 1940 und die Abwehrbereitschaft der Armee im Oktober 1940, Diss. phil. Zürich. Frauenfeld, 1986.
- 317 WALTER SCHAUFELBERGER (Hg.), *Sollen wir die Armee abschaffen?* Blick auf eine bedrohliche Zeit, Mit Beiträgen von HANS EBERHART, HANS RUDOLF FUHRER, GEORG KREIS, WERNER ROESCH, WALTER SCHAUFELBERGER, HANS SENN, ROBERT U. VOGLER, ERNST

erhärtet worden, auch wenn die direkte Intervention Adolf Hitlers aufgrund der Indizien zwar als wahrscheinlich, aber aus den Akten noch immer nicht als bewiesen gelten kann<sup>318</sup>.

«Damals im Aktivdienst», «Feldgraue Tage», «Soldaten, Kameraden» – unter diesem Zeichen haben viele Beteiligte, zahlreiche Kompanien, Batterien und Schwadronen, Bataillone und Abteilungen, Regimenter und Grosse Verbände Erinnerungen und Gedenkschriften publiziert. Trotz der Bedeutung dieser Literaturgattung, zumal für die militärische Mentalgeschichte, muss hier aus Raumgründen auf namentliche Erwähnung verzichtet werden. Die wissenschaftliche Erfassung ergäbe einen letzten Eindruck jener Aktivdienstgeneration, die heute in Ablösung begriffen ist.

WETTER (Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen Nr. 8). Frauenfeld, 1988. ROLAND BECK (Hg.), *Kriegsmobilmachung 1939*. Eine wissenschaftlich-kritische Analyse aus Anlass der 50. Wiederkehr des Mobilmachungstages von 1939, hg. im Auftrag der Abteilung für Militärwissenschaft der ETH Zürich, mit Beiträgen von WALTER HOFER, GEORG KREIS, WALTER SCHAUFELBERGER, HANS SENN, KURT R. SPILLMANN, CARL A. ZEHNDER. Zürich, 1989.

318 KLAUS URNER, «Die Schweiz muss noch geschluckt werden!» Hitlers Aktionspläne gegen die Schweiz. Zwei Studien zur Bedrohungslage der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Zürich, 1990.

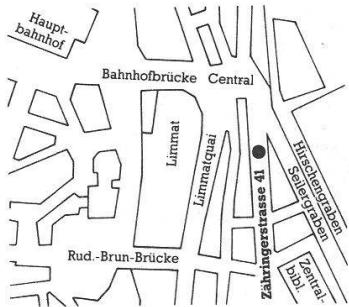
**K L V O**

Fachbuchhandlung für Geschichte und Philosophie mit fachspezifischen Dienstleistungen und umfangreichem Sortiment

Buchhändlerisch und wissenschaftlich ausgebildetes Personal

Zudem An- und Verkauf antiquarischer Bücher

kompetente Beratung eigene Neuheiten- und Fachkataloge schneller Service beschafft jedes lieferbare Buch



Mo bis Fr 8.30 bis 18.30 Uhr, Do bis 21.00 Uhr  
Sa 8.30 bis 16.00 Uhr

**K L V O**

Buchhandlung und Antiquariat von der Crone, Heiniger Linow & Co. Zähringerstrasse 41, PF 699, 8025 Zürich 1  
Telefon 01 251 4212

Geschichte Philosophie  
Belletristik Politik und Gesellschaft  
Krimi Dritte Welt